

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 83.

Halle, Freitag den 10. April
Hierzu zwei Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 8. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Ober-Bürgermeister v. Oldershausen zu Erfurt, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als ersten Bürgermeister der Stadt Erfurt auf eine fernere zwei- bis dreijährige Amtsdauer zu besätigen.

Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend nach Weimar abgereist.

Die „Kammer Correspondenz“ schreibt: Es ist nicht zu verkennen, daß die detaillirte Durchberatung der Militärnovelle ihre großen Vortheile gehabt hat; zunächst ist eine bisher völlig unbekannte Thatsache von hoher Wichtigkeit ermittelt und constatirt: den eingehenden Untersuchungen der Referenten ist es gelungen, die Regierung zu dem Eingeständnis zu vermögen, daß in den letzten Jahren nicht bloß, wie man bisher allgemein annahm, 63,000 Mann, sondern über 70,000 Mann jährlich ausgehoben sind. Damit ist erwiesen, daß die Reorganisation dem Lande weit größere Opfer an Menschen anmuthet, als bisher selbst in den — man weiß, wie zahlreichen — offiziellen Artikeln und Schriften anerkannt wurde. Es ist ferner zu wiederholten Malen constatirt, daß die Regierung auf ihrem Widerspruch gegen gesetzliche zwei- bis dreijährige Dienstzeit unerschütterlich beharrt, worin denn freilich auch von vornherein die Ausschließlichkeit jedes Verständigungs-Versuches in der jetzigen Lage der Dinge erwiesen ist. Endlich haben die Verhandlungen und Ergebnisse der Militär-Commission etwas über allen Zweifel gestellt, was in gewissen, besonders militärischen Kreisen gern bestritten wird — die Möglichkeit nämlich, daß „Civilisten“ den Stoff der Militärfrage mit vollkommener Meisterschaft beherrschen können.

Die Waldeck-Kirchmann'sche Fraction hat bereits in unserer Stadt und zwar bei den Wahlmänner-Ausschüssen, eine Agitation für die einfache Verwerfung der Militärvorlage und gegen die bekannten Forderungen der Verbesserungsanträge begonnen und soll die erwähnten Wahlmänner-Ausschüsse mit leichter Mühe auf ihre Seite gezogen haben. Als bald würde sich die Agitation auch in die Wahlbezirke verbreiten. Es läßt sich leicht erkennen, daß der feudalen Partei nichts gelegener kommen könnte, als diese systematische Anfeindung eines Versuches, eine billige Lösung der Militärfrage vorzubereiten.

Die „Volkszeitung“ glaubt, daß das Abgeordnetenhaus unter den gegenwärtigen Verhältnissen von dem ihm in Artikel 82 der Verfassung zugesprochenen Rechte Gebrauch machen und eine Commission zur Untersuchung von Thatsachen einsehen müsse, um die Gründe des glänzenden Finanzresultats der budgetlosen Regierung etwas näher zu beleuchten.

Die „Kreuztg.“ hat die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß die Zustimmungstreffen an das Abgeordnetenhaus von Gesinnungsgegnern des letzteren ausgehen und im Wesentlichen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit befeuern. Außerdem weiß sie von ihnen Folgendes mitzutheilen: „Die Zufriedenheitsbezeugungen und Aufmunterungen, mit denen die Mehrheit des Abgeordnetenhauses so vielfach überhäuft wird, sind auch nur wieder agitatorisches Blend- und Lockwerk. Sie gehen von bestimmten kleinen Parteikreisen aus und sind an eine bestimmte Partei gerichtet, die bescheiden genug ist, ihre Wenigkeit für das allein berufene Organ des „Volkes“ auszugeben.“

Seitens des Kriegsministeriums sollen die Kontrakte mit verschiedenen Lieferanten, welche Lieferungen für die Truppenheile der Provinz Posen übernommen haben, verlängert worden sein. Hernach scheint man also auf eine baldige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Königreich Polen nicht zu rechnen.

Die neueste Nummer des „Taktik-Ministerial-Latts“ enthält ein Erkenntnis des Oberverwaltungs-Raths, worin ausgeführt wird, daß ein Grundstück, welches zu einem verpachteten Gemeinde-Jagdbezirk gehört, aus diesem Verhältnisse nicht aussteht, wenn während der Pachtzeit sol-

che Veränderungen in dem anstößenden Walde vorgenommen werden, daß das Grundstück von diesem nunmehr ganz oder größtentheils eingeschlossen wird; der Jagdpächter bleibt daher auch ferner berechtigt, die Jagd auf dem gedachten Grundstück auszuüben; ferner ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, wonach in dem Falle, wenn zwischen dem Eigentümer eines Waldes und dem Besitzer einer von dem Walde eingeschlossenen Enclave Streit darüber entsteht, ob der erstere berechtigt sei, die pachtweise Ueberlassung der Jagd auf der Enclave zu verlangen, hierüber nicht durch polizeiliche Verfügungen, sondern im Rechtswege durch die Gerichte zu entscheiden ist; endlich ein Erkenntnis desselben Gerichtshofes, wonach Streitigkeiten unter den Mitgliedern eines Meliorations-Verbandes, sofern sie die zur Melioration der Grundstücke erforderlichen neuen Anlagen betreffen, von Rechtswegen ausgeschlossen sind. Der Oberpräsident der Provinz ist als die vorgesezte Aufsichtsbehörde des Meliorations-Verbandes zur Erhebung des Kompetenz-Konfliktes in Prozessen der Art ermächtigt.

Die „Ann. der Landw.“ enthalten eine zweite, von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten an die Vorstände sämtlicher landwirthschaftlichen Vorstände gerichtete Circularverfügung, betreffend die internationale Hamburger Ausstellung. Danach schweben zwar noch rüchrichtlich der den Ausstellern zu gewährenden Transport- und Zoll-erleichterungen die Verhandlungen mit den beeheligten Ressortministern, indessen sind als bereits feststehend folgende Begünstigungen zu betrachten:

Die für die Ausstellung bestimmten Sendungen von Produkten, Maschinen und sonstigen Geräthen werden auf den diesseitigen Staatsbahnen zu denselben ermäßigten Frachtsätzen Beförderung finden, welche für den Transport derartiger Gegenstände zu inländischen Ausstellungen angeordnet sind; es wird daher für den Ost- und Südtransport dieser Gegenstände nur der halbe tarifmäßige Frachtsatz, jedoch nicht unter 3 Pfennigen pro Centner und Meile, zur Erhebung kommen, gleichviel, ob solche in vollen Wagenladungen aufgegeben werden oder nicht. 2) Diejenigen Gegenstände, welche zur Hamburger Ausstellung gebracht werden, bleiben bei der Zurückführung vom Eingangszolle frei, doch muß zum Zwecke der vollsten Wiedererlassung eine Beschreibung dieser Gegenstände Beaufstellung ihrer Identität (bei Thieren durch genaue Beschreibung, bei anderen Objekten auf Grund positiver Messung und Verzeichnung, soweit es ausführbar, unter Anlegung eines Bleies oder Siegels) erfolgen, und die Wiedererlassung über dasselbe Hauptzollamt bewirkt werden. Landwirthschaftliche Produkte, welche, wie z. B. Sämereien, einem ganz geringen Eingangszoll unterliegen und eine Feststellung der Identität ausschließen, sind an dieser Bequinstigung nicht theilhaftig. Was die Beförderung von Ausstellungs-Gegenständen auf Privat-Eisenbahnen betrifft, so haben letztere, nach einer Anzeige des Ausstellungs-Comitês, sich bereit erklärt, eine freie Rückbeförderung aller unentgeltlich geliehenen Ausstellungs-Gegenstände einzutreten zu lassen.

Auf dem hiesigen Theater, das von der Krone subventionirt wird, sollte am ersten Feiertage ein nach dem Französischen bearbeitetes und in Paris früher schon gegebenes Stück unter dem Titel: „Napoleon I. Vier verhängnisvolle Tage aus seinem Leben“, zur ersten Aufführung kommen. Die Theaterzensur hatte das Stück genehmigt, das am Tage der Aufführung jedoch, wie man hört, auf allerhöchsten Befehl verboten worden ist. Diesmal sollen es nicht Beziehungen auf die durch den Wiener Congress geschätzte, dennoch aber sorgfältig geschnittene Dynastie der Napoleoniden, sondern Anspielungen auf Sir Hudson Lowe sein, welche der Censur Bedenken erregt haben. Bis jetzt hat man noch nicht wahrgenommen, daß solche zarten Rücksichten die fremden Cabinette gegen die Preussische Politik milder gestimmt haben.

Am Sonnabend vor Ostern, den 4. April, sind endlich die langathmigen Verhandlungen der Elbschiffahrts-Revisions-Commission zu einem Abschluß gekommen, der, wenn er auch nicht die wünschenswerthe volle Befreiung der Elbe bringt, doch einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Erleichterung des Elbverkehrs bezeichnet. An dem bezeichneten Tage sind in Hamburg von den Bevollmächtigten sämtlicher Elbstaaten das Schlußprotokoll der fünften Elbschiffahrts-Revisions-Commission und ein besonderer Staatsver-

trag in Betreff einer neuen Regulirung der Elbzölle in bindender Form unterzeichnet worden und ward hierauf die erwähnte Commission definitiv geschlossen. Das „Dresdener Journal“ charakterisirt den erfolgten Abschluß in folgender Weise: „Die jetzt abgeschlossene Vereinbarung ist dadurch zu Stande gekommen, daß alle theilnehmenden Staaten ihre verschiedenen Rechtsanschauungen einstweilen bei Seite gesetzt und den praktischen Ausweg eines Kompromisses verflucht haben, wodurch auf der einen Seite der Zweck einer Erleichterung des Handels und der Schifffahrt auf der Elbe erreicht, auf der andern Seite aber auch das finanzielle Interesse derjenigen Staaten gewahrt wird, welche ihrer geographischen Lage und ihren sonstigen Verhältnissen nach an dem Handel und der Schifffahrt auf der Elbe nur ein geringes, ein desto größeres Interesse aber an dem finanziellen Ergebnisse der Elbzölle haben. Dies letztere ist dadurch erreicht, daß Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hamburg, deren finanzielles Interesse an den Elbzölle von dem volkswirtschaftlichen Werthe der Elbschifffahrt und des Elbhandels weit überwogen wird, es übernommen haben, einen Theil der die übrigen Staaten möglicherweise treffenden finanziellen Einbußen unter gewissen Voraussetzungen und Einschränkungen zu übertragen. Die wesentlichsten Punkte der neuen Vereinbarungen sind die folgenden: Die ganze Strecke der Elbe, vom Beginn ihrer Schifffahrt in Böhmen bis nach Wittenberge, an der preussisch-hannoverschen Grenze, wird von jedem Zolle völlig befreit; nur von den, Wittenberge passirenden Schiffen wird auf gemeinschaftliche Rechnung sämmtlicher Uferstaaten ein Zoll nach drei Klassen erhoben, welcher für den Zollcentner Bruttogewicht in der ersten Klasse, welche die $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{40}$ und $\frac{1}{80}$ Klassen des jetzigen Tarifs umfaßt, auf 16 Silberrpfennige (zu $\frac{1}{300}$ Thaler), in der zweiten Klasse (der jetzigen $\frac{1}{10}$ Klasse) auf 8 und in der dritten Klasse (die jetzige $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{40}$ Klasse umfassend) auf 2 dergleichen Pfennige festgesetzt. Von diesem Zolle erhalten Oesterreich, Preußen, Sachsen, Anhalt-Deskau-Köthen, Anhalt-Bernburg und Hamburg die eine, Hannover, Dänemark und Mecklenburg die andere Hälfte. Um nun die zuletzt genannten drei Staaten und die beiden Anhalte wegen der sie möglicherweise treffenden finanziellen Verluste schadlos zu halten, sichern Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hamburg denselben überdies noch eine feste Rente von jährlich 132,000 Thlr. zu und versprechen, diese Summe, dafern die von ihnen erhobene Hälfte der Elbzölle dieselbe nicht decken sollte, aus andern Staatsmitteln zu erfüllen. Hiervon tritt nur in solchen Jahren eine Ausnahme ein, in welchen eine Blockade der Elbe stattgefunden hat. Hinsichtlich dieser Verbindlichkeit, ebenso wie bei der Theilung eines etwaigen Mehrbetrags ihrer Zollhälften über jene Summe, konkurriren Preußen und Hamburg nach je 30, Oesterreich und Sachsen nach je 20 Prozent. Steigt der gesammte Nettoertrag der Elbzölle auf mehr als 350,000 Thlr. jährlich, so tritt von 5 zu 5 Jahren eine weitere Ermäßigung der Elbzölle nach im Voraus bestimmt vereinbarten Grundsätzen ein. Der Eplinger Zoll wird aufgehoben. Die Dauer der neuen Uebereinkunft, welche mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten soll, ist auf 12 Jahre festgesetzt; nach Ablauf dieses Zeitraumes bleibt einem jeden der theilnehmenden Staaten unter gewissen, in dem Verträge speziell aufgeführten Voraussetzungen das Recht einjähriger Kündigung vorbehalten. Diese letztere wichtige Bestimmung, d. h. der Abschluß des Vertrags auf eine bestimmte Zeitdauer und das Prinzip der Kündigung, ist noch in dem letzten Stadium der Verhandlungen von Hannover, Dänemark und Mecklenburg zugestanden worden. Tritt dieses Kündigungsrecht auch erst nach 12 Jahren ein, und ist seine Ausübung auch dann noch an die Voraussetzung geknüpft, daß der Ertrag der Elbzölle 5 Jahre hintereinander unter die Summe von 187,500 Thlr. herabgesunken ist, so ist doch dadurch die Möglichkeit gegeben, dann, wenn der neue Tarif sich auf die Dauer nicht als ausreichend niedrig erweisen und der Elbverkehr sich fortwährend vermindern sollte, den Vertrag zu kündigen und eine dem Verkehre noch günstigere Regulirung herbeizuführen.“

Die neue Regulirung des Elbzollwesens soll, wie die „H. B. Z.“ meldet, am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten. Es ist hierbei vorausgesetzt, daß die Ratifikationen innerhalb sechs Wochen, vom 4. April an gerechnet, erfolgen werden. Abgesehen von Hamburg, wo selbstverständlich die Ratifikation erst nach vorgängiger Mitgenehmigung seitens der Bürgerschaft erfolgen kann, und von Lauenburg, wo die Stände jederzeit mit Leichtigkeit einberufen werden können, wird der Kürze jener Frist wegen für die neue Elbzoll-Regulirung wohl nur in Preußen, da der Landtag dort gegenwärtig versammelt ist, eine vorgängige ständische Genehmigung beantragt werden, während in den übrigen Elbuferstaaten vermuthlich die Regierungen es auf ihre Verantwortung nehmen dürften, die Ratifikation zu vollziehen und dann nachträglich hierfür eine Indemnität bei den später zusammentretenden Ständeversammlungen zu beantragen. Es bedarf gewiß keiner weiteren Darlegung, wie wichtig es im Interesse des Handels und der Elbschifffahrt ist, daß die Ratifikation so bald wie irgend möglich allseitig erfolge, damit darüber chestens Gewißheit erlangt werde, daß die neue Regulirung schon vom 1. Juli dieses Jahres wirklich zur Ausführung gelange; bleibt nämlich eine oder die andere Ratifikation bis über die Mitte Mai im Rückstande, so werden die ermäßigten Elbzölle nicht vor dem 1. October, ja vielleicht nicht vor Anfang nächsten Jahres in Wirksamkeit treten können.

Das „Bremer Handelsblatt“ schreibt über den „Stand der Handelsvertrags- und Zollvereins-Krise“: „Die Gleichzeitigkeit der nationalen, constitutionellen und volkswirtschaftlichen Bestrebungen erklärt es, daß die Zollvereins-Frage selbst da, wo sie eigentlich feindselig ist, im südwestlichen Deutschland, noch keineswegs zu harten Regungen der Bevölkerung geführt hat. Was man jedoch erwarten darf, ist, daß die Volksvertretungen im ganzen westlichen Deutschland sich noch vor

dem Ablaufe des Jahres der Sache bemächtigen und sie der tendenziösen Willkür der Cabinette entziehen werden. Kein Landtag kann, ohne seine Pflicht gröblich zu vernachlässigen, den 1. Januar 1864 herankommen lassen, ohne seiner Regierung auf's Bestimmteste gefagt zu haben, was die Interessen des Landes in Bezug auf die dann fällige Kündigung oder Erneuerung der Zollvereins-Verträge gebieten. Die Sache steht so, daß höchstens im baierischen Volke an und für sich eine entscheidende Mehrheit die Verwerfung des Vertrages auf alle Gefahr hin begehren wird. Es ist aber schon die Frage, ob nicht auch in Baiern wenigstens die bedingten Vertragsfreunde die Dberhand gewinnen, wenn Württemberg dem Vertrage nur noch schwach, oder vielleicht gar nicht mehr widerstrebt, wenn Baden, beide Hessen, Nassau, Frankfurt, Thüringen, Sachsen und Hannover sich entschlossen zeigen, für die Forterhaltung des Zollvereins den von Preußen geforderten billigen Preis, die Annahme des Handelsvertrages nämlich, zu zahlen. Nur eine vollständige Ermattung im Volke, ärger, als sie nach 1850 eintrat, könnte ein merkentlich anderes Ergebnis zu Tage fördern, indem sie die anti-preussisch-particularistischen Tendenzen der Höfe auch in der Entscheidungsstunde mit der Kraft austattete, sich über die klarsten Interessen ihrer Länder hinwegzusetzen.“

Altensburg, d. 5. April. Mit dem gestrigen Tage ist nunmehr auch das Herzogthum Altensburg in die Reihe der Staaten getreten, in denen das Princip der Gewerbefreiheit zur praktischen Gültigkeit gelangt ist, indem das neuem ausgegebene Stück der Gesetzsammlung die Publication der neuen Gewerbeordnung gebracht hat. Mit derselben ist zugleich eine umfassende Ausführungsverordnung, ferner eine Verordnung, die Arbeitsbücher des gewerblichen Hülfspersonals betreffend, und das Gesetz über die für den Wegfall gewisser Verbietungsrechte zu leistende Entschädigung publicirt worden. Der Zeitpunkt, in welchem die Gewerbeordnung in wirkliche Kraft treten soll, ist auf den 1. Juli d. J. festgesetzt. Ausgenommen sind die Bestimmungen über die unbeschränkte Annahme von Lehrlingen durch selbstständige Gewerbetreibende und die über diesfällige Lehrverträge von den Ortsbehörden zu haltenden Verzeichnisse, welche sofort in Kraft treten.

Darmstadt, d. 5. April. Der von dem Abg. Mez erstattete Ausfufhericht über den Hauptvoranschlag der Staatsausgaben sagt über die Bundestagsgesandtschaft: „Wir können hierfür strenggenommen schon deshalb eine besondere Summe nicht bewilligen, weil wir durch die Ereignisse von 1848 die Bundesversammlung als rechtlich aufgehoben ansehen müssen, und die jetzige sogenannte Bundesversammlung nur als eine thatsächlich bestehende, rechtlich aber — weil nach ihrer gesetzlichen vollständigen Aufhebung ohne Einwilligung sämmtlicher deutscher Kammern nicht wieder zu constituiren — nicht berechtigte Versammlung betrachten dürfen. Nur weil das Großherzogthum Hessen allein natürlich die deutsche Frage nicht lösen und durch seinen Einspruch die Bundesversammlung nicht außer Wirksamkeit setzen kann, wollen wir dieser unserer hiermit niedergelegten Rechtsverwahrung keine weitere Folge geben, glauben dagegen umfomehr darauf beharren zu müssen, daß auf Wahrung der Mitwirkung des Großherzogthums bei den desfallsigen sogenannten Bundesbeschlüssen möglichst geringe Ausgaben verwendet werden.“ Es wird hiernach bei der „notorisch geringen Thätigkeit der Bundestagsgesandten“ vorgeschlagen, den Gesandten-Posten in Frankfurt mit „einigen hundert Gulden“ von Darmstadt aus versehen zu lassen.

Rußland und Polen.

Nach einer Wiener Mittheilung der „Allg. Ztg.“ hätte Oesterreich vorgeschlagen, in der polnischen Frage seinerseits mit einer Note in St. Petersburg vorzugehen, worauf England und Frankreich nachfolgen möchten. — Der Großfürst-Statthalter von Polen hat für die durch russische Truppen verübten Grenzverletzungen Genugthuung an Oesterreich zugesagt.

Kangiewicz ist am 2. April Nachmittags von Krakau unter Civilbegleitung abgereist, um sich nach Tschornowiz in Mähren zu begeben, welcher Ort ihm zu seinen nunmehrigen Aufenthaltsorte angewiesen wurde. Er wird daselbst eine Privatwohnung beziehen, darf sich frei bewegen und wird daselbst überhaupt nicht als Gefangener behandelt werden. Jedoch ist es ihm zur Bedingung gemacht worden, Tschornowiz nicht zu verlassen, welche Bedingung er auch unter Verpfändung seines Wortes angenommen hat. — Wie der „Wanderer“ berichtet, erfolgte die Abreise von Krakau im Geheimen, und bis nach Dberberg wußten nur Wenige, daß Kangiewicz auf dem Train mitfahre. Von Dberberg aber südwärts wurde dessen Mißfahrt bereits bekannt, und je tiefer man nach Mähren hineinkam, waren die Bahnhöfe, trotz der kalten Nacht, von Menschenmassen umlagert, welche auf Kangiewicz warteten und denselben mit stürmischen Claqueurs begrüßten. Aber auch aus der Waggons erschallten während der ganzen Fahrt zahlreiche Vivatsrufe. In Lundenburg, wo Kangiewicz aussteigen mußte, um mit dem Wiener Zug nach Brünn zu fahren, war das Gedränge in der dortigen Bahnhof-Restaurirung, in welcher Kangiewicz und der ihn bewachende Offizier Erfrischungen eingenommen hatten, fast lebensgefährlich. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens langte Kangiewicz in Brünn an, und fuhr von da ohne Aufenthalt zu Wagen weiter nach Tschornowiz. — Fräulein Puslowojtsoff wurde nach der Abreise des Erbprinzen von Krakau in Freiheit gesetzt und beabsichtigt, sich nach Prag zu begeben.

Der Specialcorrespondent, welchen die „Times“ nach Polen geschickt hat, verbreitet sich in einem Briefe aus Krakau folgendermaßen über die Zustände in der russischen Armee: „Früher konnten die Offiziere, die theilweise nicht schlechter sind, als die anderer Armeen, auf den unbedingten Gehorsam ihrer Untergebenen zählen, aber jetzt haben sich alle Bande der Disciplin gelockert. Die Soldaten sind vor ihren

Befehlshabern gewarnt und aufgefordert worden, die Führung der Subalternen zu überwachen und über sie ihren Vorgesetzten Bericht zu erstatten. In andern Worten, ein vollständig revolutionärer Geist hat sich in den Reihen der Truppen geltend gemacht und ist mit Absicht gewendet worden, um durch ihn den vorausgesetzten revolutionären Geist bei dem gebildeteren Theile der Offiziere in Schach zu halten. Die Folge des Systems ist, daß die Offiziere sich nun als Befehlshaber roher Horden von Wilden sehen. Einige ahmen dem Benehmen dieser Wilden nach, andere suchen ihm entgegenzutreten, während einige, die den Befehl erhalten haben, die Truppen nicht zurückzuhalten, sondern sie zu immer neuen Excessen aufzureizen, sich selbst entleibt haben, wie der unglückliche Oberst Koiff vor einigen Wochen und wie mehrere russische Offiziere im Laufe der letzten zwei Jahre gethan haben. Daß mehrere russische Offiziere zu den Insurgenten übergegangen sind, unterliegt keinem Zweifel mehr. Wir haben in diesem Umfange einen schlagenden Beweis, daß der berühmte Brief der russischen Offiziere in Warschau an den Großfürsten Konstantin wirklich die echten und unverfälschten Gefinnungen ausdrückt. Niemand behauptete oder nahm an, daß der Unterschiffen eine sehr große Zahl sei, oder daß der Brief die Gefinnungen von mehr als hundert Männern ausgesprochen habe. Ich sage nicht, daß hundert Offiziere sich den Aufständischen angeschlossen haben; aber wollte man eine Liste anlegen von denjenigen, die sich auf Seite der Polen gestellt, und denjenigen, die ihre eigenen Leute mit der Waffe in der Hand vom Plündern abgehalten haben, so würde diese Liste doch schon eine ziemlich lange werden. — Selbst die wesentlich militärische Augen, der Muth, scheint nun die russische Armee verlassen zu haben.“

Der „Dissee-Zeitung“ wird von der polnischen Grenze, d. 6. April, Folgendes berichtet: Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat Mikrosławski Krakau am 26. März wieder verlassen und sich nach Paris zurückbegeben. Er soll die Absicht, sich zum Diktator zu erheben und den Kampf gegen Rußland fortzuführen, nach längeren Unterhandlungen mit dem bisherigen Central-Comité aufgegeben haben, weil er diesen Kampf in Uebereinstimmung mit dem Comité unter den gegenwärtigen Verhältnissen für erfolglos hält. Das Scheitern des Aufstandes giebt Mikrosławski lediglich den galizischen und polnischen Magnaten Schuld, die, um Zwietracht in die Insurgenten-Lager zu bringen und dadurch die Macht der Insurrection, die ihre Privilegien, ihr Eigenthum und ihr Leben bedrohte, zu brechen, die Detrovirung der Diktatur des Langiewicz durch die schlauesten Intriguen durchzusetzen wußten. Nachdem ihnen dies geglückt war und, was sie gar nicht erwartet, sogar das geheime National-Comité die octroyirte Diktatur nachträglich, wenn auch nur bedingungsweise anerkannt hatte, ging ihnen endlich die Hoffnung auf, daß es ihnen ebenso leicht gelingen dürfte, die ursprünglich sozialistisch-demokratische Revolution in den Augen Europas zu einem National-Aufstande umzustempeln und den Kaiser Napoleon zur bewaffneten Intervention zu bewegen. Der Aufstand wurde nun vom polnischen Adel aus allen Kräften unterstützt, überall wurden Werbe- und in Polen und Krakau Korrespondenzbüreaus errichtet, welche letztere durch Telegramme und Zeitungsarikel völlig erdichtete oder übertriebene Nachrichten über die Ausdehnung und die Erfolge des Aufstandes, über die Grausamkeit der Russen u. s. w. verbreiteten; gleichzeitig wurden diplomatische Agenten nach Paris, London, Turin und Stockholm geschickt, um die Kabinete und die öffentliche Meinung dieser Länder zu Gunsten Polens zu stimmen. Die Hauptrolle bei diesem neuesten polnischen Drama sollen die Grafen Zarnowski und Skorupka in Galizien und Joh. Djalinski und Joseph Mycielski im Polenschen gespielt haben. Die beiden ersteren setzten mit Hilfe der sogenannten Mittelpartei die Diktatur des Langiewicz ins Werk, die beiden letzteren wirkten als diplomatische Agenten in Paris, um durch Vermittlung des Prinzen Napoleon und des Grafen Balewski, den Kaiser Napoleon zum bewaffneten Einschreiten für Polen zu bewegen. Alle diese Intriguen der polnischen Magnaten will Mikrosławski in einer Broschüre aufzählen, zu der er während seines Aufenthalts in Krakau ein reiches Material gesammelt hat.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. April. Merkwürdiger Weise haben „Times“ und „Globe“, zwei Blätter, die der Regierung wenigstens eben so nahe stehen wie die „Post“, der dänischen Proclamation, die nun schon mehrere Tage alt ist, noch mit keiner Sylbe Erwähnung gethan. Die „Times“ druckt erst heute den Wortlaut der Proclamation ab und bringt eine Korrespondenz aus Kopenhagen, die das gewöhnliche deutschfeindliche Gefasel, aber nichts Bemerkenswerthes enthält. Dagegen hat der „Spectator“ in der schleswig-holsteinischen Sache diesmal eine Anwandlung von Unparteilichkeit. Eine kurze Notiz in seiner Wochenchronik giebt eine andere Ansicht kund, als die der orthodox-dänischen Zeitungen. Er sagt von der Proclamation des Königs: „Sie wird die Deutschen nicht zufriedensstellen, noch ihnen den Boden unter den Füßen wegziehen. Sie ist eine Verletzung des angeblichen Versprechens, daß Schleswig und Holstein in ihren Schicksalen stets zusammengehen sollen; eines Versprechens, welches dem deutschen Bundestage immerhin erlauben würde, in dieser Angelegenheit einzuschreiten.“ Andererseits gehört der „Spectator“ zu den Blättern, die noch schärfer als selbst die „Times“ gegen das preussische Ministerium wegen der Auslieferung der Polen zu Felde ziehen. Er erinnert daran, daß der Sultan lieber die Sicherheit seines Reiches wagte, als daß er die ungarischen Flüchtlinge an Rußland ausgeliefert hätte. Nach den heftigsten Angriffen auf die preussische Regierung, tadelt der „Spectator“ aufs Bitterste auch die Kammer, daß sie nicht wenigstens durch eine feierliche Resolution sich in diesem Punkte von der Politik des Ministeriums losgesagt habe; jede andere europäische Kammer würde sich lieber auflösen lassen, als ein solches Verfahren hinnehmen. Es

scheine aber, daß jede Nation gerade so gut regiert werde, als sie regiert zu werden verdiene.“

Dänemark.

Kopenhagen, d. 5. April. Obwohl die Reskripte vom 30. März im genauesten Zusammenhange mit der Kasino-Agitation stehen, findet „Gaedrelandet“ es doch rathsam, diesen Zusammenhang in Abrede zu stellen. Es hiesse, sagt es in einem Artikel, der sich mit diesen Reskripten beschäftigt, der Regierung großes Unrecht thun, wenn man sie beschuldigen wollte, daß sie sich von der Kasino-Versammlung habe treiben lassen; der nunmehr zur Ausführung gebrachte Plan sei vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach derselbe, welchen die Regierung schon im Octbr. v. J., einer damaligen Depesche des Grafen Wanderström an Lord Russell zufolge, „gebraut“ habe; auch komme man mit dieser „ungeheuern Krastanstrengung“ kaum um ein Haar breit weiter, weshalb sich denn auch die öffentliche Meinung, nachdem sie einmal in Bewegung gesetzt sei, kaum mit dieser dürftigen Dstergabe, die mehr einem Steine als einem Brode gleiche, genügen lassen werde. Daß, was „Gaedl.“ an den Reskripten am meisten schreit, ist, wie es sagt, die Einleitung zu der Bekanntmachung, insofern dieselbe „vielleicht“ als ein definitiver Bruch mit dem immer wieder auftauchenden Gedanken an neue verzweifelte Versuche zur Wiederherstellung der Gesamtstaatsverfassung betrachtet werden dürfe. Das Ubrige sei in zu elastischen Ausdrücken abgefaßt und gleiche einem Wechsel, der erst in einem Jahre zahlbar sei, und der „im Falle das Haus Hall und Comp. in jener Zeit noch solvent sein sollte“, höchstens mit unfordirtem Papiergelde eingelöst werden würde, während die Aussicht auf bessere Bezahlung auf eine ungewisse Zukunft verschoben sei. Denn die Bekanntmachung eröffne nur eine ferne Aussicht auf eine unsichere und ungewisse, von den Feinden Dänemarks abhängende Möglichkeit einer Aussonderung Holsteins, gewähre aber keine reelle Ausbeute, die den misslichen Zustand des Reichs verbessern könnte. — Man wird sich indessen hüten müssen, diese wegwerfenden Aeußerungen „Gaedrelandets“ für daare Münze zu nehmen; sie scheinen vielmehr darauf berechnet, einestheils das Ausland über die wahre Sachlage zu täuschen, und andertheils die Regierung sowohl wie die öffentliche Meinung hier zu Lande zu weiterem Vorgehen zu drängen. Namentlich dürfte es darauf abgesehen sein, den „Kumpfreichsrath“, der ebenfalls mittelst Reskriptes vom 30. März auf den 22. d. Mts. zu einer außerordentlichen Session einberufen ist, und dem eine ganze Reihe von Verfassungsunterlagen gemacht werden sollen, zu einer entschlosseneren Haltung, als derselbe in der letzten Session gezeigt hat, zu bestimmen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 7. April, wird telegraphirt: Dem General en chef Omer Pascha ist einstweilen das Kriegsministerium übertragen worden, während der eigentliche Seraskier mit dem Sultan auf Reisen ist. Die ottomanische Armee ist in sechs Corps eingetheilt worden. Das erste, das bis jetzt in Konstantinopel garnisonirt, geht unter dem Commando von Abdul Kerim Pascha nach Schumla. Nach Bucharester Briefen vom 29. März hält die Pariser „France“ ihre Nachricht aufrecht, daß an verschiedenen Punkten, sogar im Stadtviertel Zabaci von Bucharest selbst, Steuerverweigerung auf Grund des Kammer-Beschlusses vom 10. März stattgefunden habe. Was die von der Regierung beabsichtigte Anleihe von 50 Millionen anlangt, so meldet die „France“, daß englische und französische Capitalisten sich allerdings dazu erbotten haben, aber nur unter der Bedingung der Kammer-Bewilligung.

Telegraphische Depeschen.

Augsburg, d. 8. April. Die „Allgemeine Zeitung“ erhält aus Wien die Mittheilung, das österreichische Cabinet habe den Vorschlag Frankreichs zu einer gemeinsamen diplomatischen Action in der polnischen Frage mit dem Vorschlage beantwortet, seinerseits mit einer Note in Petersburg vorzugehen, worauf England und Frankreich folgen möchten. Der Großfürst Statthalter habe Genugthuung für die von russischen Truppen gegen Oesterreich verübten Grenzverletzungen zugesagt und eine Commission zur Erhebung des Thatbestandes gebildet.

Wien, d. 7. April. Die heutige „Generalcorrespond.“ aus Oesterreich“ enthält einen Brief aus Petersburg, demzufolge der Geheimrath Baron v. Korff in besonderem Auftrage mit dem Entwurfe einer Art ständischer Gouvernements-Verfassung beschäftigt ist. — Die Kaiserin von Rußland geht nach derselben Correspondenz im Laufe dieses Sommers nach Kissingen.

Petersburg, d. 7. April. Einer russischen Gesellschaft ist die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Kiew nach Dnessa, 647 Werst lang, mit zwei Zweigbahnen, jede mehr als dreihundert Werst lang, erteilt worden. Das Anlage-Capital beträgt 55 Millionen Rubel. Von Seiten des Staats ist eine Zinsgarantie von 5 pCt. gegeben worden.

Krakau, d. 8. April. Es bestätigt sich, daß das Corps des russischen Generals Kzewuski Befehl erhalten hat, nach Wolhynien zurückzukehren. Dinski hat mit 150 Mann bei Praga ein Gefecht gehabt, wobei zwölf Polen gefallen sind; die Russen waren 600 Mann stark und ermordeten die Verwundeten.

Lotterie.

Die Ziehung der 4. Klasse 127. Königlich-Preussischer Lotterie wird am 17. April d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungsloose des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Die Erneuerungsloose, so wie die Freilose zu dieser Klasse sind nach den §§. 5, 6 und 13 des Lotteriegesetzes unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse bis zum 12. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Berlin, den 7. April 1863.

Königliche General-Lotterei-Direction.

Bekanntmachungen.

Magnet-Electricität.

Mit eingetretenen milden Tagen empfehle ich meine Heilmethode gegen Nervenleiden. (Rheumatische, gichtische Uebel, gegen Krämpfe, Lähmungen u.) Diejenigen, welche ich auf diese mildere Zeit verkröpft habe, können jetzt die Kur anfangen. — Täglich bin ich von 11 bis 12 zu sprechen.

Dr. medic. Tiefstrunk, pr. Arzt.

Der Gesangunterricht

beginnt Montag den 13. April. Sprechstunde 1 bis 2 Uhr.

G. Naenburg,
Marktplaz Nr. 24,
bei Herrn Pintus.

Stellen. Ein Hofverwalter u. Rechnungsführer und eine vollkommen befähigte Landwirthschafterin, erstere 120 *Rfl.*, letztere 60 *Rfl.* Gehalt, werden für große Rittergüter gesucht. **A. Luderitz** in Leipzig, Kl. Fleischberg. 23.

50 Thaler Belohnung

dem, der einem empfehlenswerthen Ebedemister eine Stelle verschafft, im In- oder Auslande. Näheres unter A. H. 30 poste restante Magdeburg.

Als Cassenbote für eine Industrie- und Handelsbank wird ein sicherer Mann mit vorläufig 250—300 *Rfl.* Gehalt gesucht. Auftrag: **W. Junge & Co.** in Berlin, Kurstraße 45/46.



Zum letzten Male: Das grosse Carousseireiten, eine der schönsten Nummern des Repertoires. Das Nähere durch die Anschlag- und Aastragzettel.

Da es Director **Loisset** gelungen ist, Herrn Director **W. Carré** selbst hier auftreten zu lassen, nebst vielen andern Künstlern ersten Ranges, so hofft er, daß das geehrte Publikum nicht versäumen wird, diese Gastvorstellungen zahlreich zu besuchen.

Achtungsvoll

F. Loisset, Director.

Da ich mein Hôtel zur „goldenen Sonne“ hier unter dem heutigen Tage an Herrn **Oscar Keil** aus Schraplau pachtweise überlassen habe, bitte ich, daß mir so lange geschenkte Vertrauen auf diesen geneigtest übertragen zu wollen.

Schleiz, den 1. April 1863.

Carl Edmund Geher.

Unser Bezugsnahme auf Obiges gebe ich mir die Ehre, einem höchsten und auswärtigen hochverehrlichen Publikum mich hochachtungsvollst zu empfehlen unter der Versicherung, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch vorzügliche Speisen und Getränke, sowie durch gutes Logis und zuvorkommende Bedienung vollste Zufriedenheit zu erwerben. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß dem geehrten reisenden Publikum mein Geschäft stets zur Weiterreise zur Verfügung steht.

Hochachtungsvoll ergebenst

Oscar Keil,
früher Oberkellner im Hôtel z. Eam in Reichensbach i/Boigst.

Ein gut gerittenes, starkes russisches Pferd, schlerrei, militärschwarz, 8 Jahr alt, auch als Zugpferd geeignet, steht preiswürdig zu verkaufen — Halle, Geisstraße Nr. 20. —

Es ist eine freubige Pflicht, welche man erfüllt, sobald man etwas Gutes aufgefunden, dies größtmöglichst in die Öffentlichkeit zu bringen, um auf diese Weise auch Anderen Gelegenheit zu geben, von den Erfolgen desselben Nutzen zu ziehen; darum sprechen wir heut von den Resultaten einer durchaus begründeten Thatsache. Wir meinen den vegetabilischen Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, welcher durch die vielen glücklichen Erfolge sich großen Ruhm erworben, und allen Haarleidenden die frohe Kunde giebt, durch den **Esprit des cheveux** diesem Uebel ein Ende zu machen. Nachstehendes als Beweis:

Herrn Gw. Wohlgeboren! In Folge einer sehr starken Erkältung bekam ich ein hitziges Fieber, welches mir fast mein ganzes Haupthaar beraubte. Ich machte deshalb mit dem **Hutter'schen** Haarbalsam einen Versuch, der mir von vielen Bekannten als besonders wirksam vielfach empfohlen war, und merkte ich bald, daß sich ein junges Haar zeigte, das nach Anwendung von 3 Flaschen à 1 *Rfl.* sich auffallend vermehrte. Ich unterlasse demnach nicht, Ihnen meinen wärmsten Dank zu sagen.

Wien, d. 15. März 1863.

J. Nowak, Fabrikbesitzer.

Dem geehrten Publikum und meinen Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisheriges Zweiggewerbe „Herrenstraße Nr. 10“ in **Colonialwaaren, Taback und Cigarrenlager**, verbunden mit **Destillation**, dem Herrn **Friedrich Böttcher** käuflich überließ, welcher dasselbe für eigene Rechnung unter der Firma:

Friedrich Böttcher

fortführen wird.

Ich bitte das genossene Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen, mir aber solches für mein Geschäft „Kl. Ulrichsstraße Nr. 9“ zu erhalten, was unverändert fortbesteht.

Halle, im April 1863.

Louis Reussner.

Hierauf Bezug nehmend bitte ich mein Unternehmen durch Erhaltung des meinem Herrn Vorgänger geschenkten Wohlwollens zu krügen, und werde ich dieses durch prompte und reelle Bedienung zu verdienen bemüht sein.

Mit diesem Gewerbe beabsichtige ich noch ein „Agentur-, Commissions-, Expeditions- u. Incasso-Gewerbe“ zu verbinden.

Halle, im April 1863.

Friedrich Böttcher.

Circus Francois Loisset.

Heute Freitag den 10. April Anfang Abends 7 Uhr

Doppelte Galla-Vorstellung,

Zweites Auftreten des Herrn Director **W. Carré** mit seinen besten und berühmtesten Schul- und dressirten Pferden, nebst **Fräulein Clara Rasch**, berühmteste graciöse und kühne Reiterin und **Schulreiterin** — die weltberühmte Englische Familie **Bell**, erste **Force-Reiter** und **Akrobatisten** vom **Wiley-Amphitheater** aus London, und mehrere Andere. — **Mahomet-Ben-Zarif**, arabischer Hengst, Schulpferd, geritten von Director **W. Carré**, **Fräulein Clara Rasch** in ihren außerordentlichen Exercitien zu Pferde und **Trapp-Touren**, Herr **Charl. Bell**, **Force-Reiter** — **Partisan**, Hengst, geritten von **Fräulein Clara Rasch** — **Akrobatische Exercitien** von der Familie **Bell** und mehreres.

Frischen Seedorf

erhalte Freitag früh.

J. Kramm.

Thalia.

Sonntag den 12. April er. 7 Uhr.

Zweibendorf.

Zur Tanzmusik Sonntag den 12. April ladet freundlichst ein **Kleipzig.**

Mittwoch d. 8. früh ist zw. Dellig a/B, Lauchstädt u. Schöppner eine Ledertasche m. versch. Inhalt verloren; d. ehrl. Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben in Halle, Mannische Straße Nr. 18 parterre.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten beim **Bädermeister Ischner**, alter Markt 30.

Ein junges Mädchen sucht sogleich oder zum 1. Mai eine Stelle als Ladenmamsell. Näheres alter Markt 30.

2000 Thaler,

auch getrennt, sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Nachweis erteilt Hr. Kaufmann **Apel**, gr. Ulrichs- und Eisenlaßgasse in Halle.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Gleisien.

Sonntag als den 12. April Ballmusik, wozu freundlich einladet

A. Troitsch.

Schwittersdorf.

Sonntag den 12. April von 4 Uhr an Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet

Th. Albers.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 5 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine gute theure Frau, **Theresese Böhmelt geb. Ruprecht**, was ich Freunden und Verwandten, mit der Bitte um hilfes Beileid, hiermit anzeige.

Halle, d. 9. April 1863.

A. Böhmelt
nebst Sohn und Schwiegermutter.

Bei unserm Umzuge von Wieskau nach Halle all n Freunden und Bekannten ein herzliches Adieu.

S. Naumann und Frau.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 8. April 1863.

Fonds-Cours.			Eisenbahn-Actien.			3f. Brief. Geld.		Ausländische Eisenbahn-Stammactien		
Preuss. Kreutz. Anleihe Staats-Anl. von 1850 do. von 1854, 1855, 1857 do. von 1856 4 1/2 do. v. 1850 u. 1852 do. von 1852 4 Staats-Schuldloseine Prämien-Anleihe von 1855 à 100 pf. Kurz- u. Neumarkische Schuldverschreibungen Oberschlesische Obl. def. Stadtbl. Obl. Schuldversch. der Berl. Rauffmannschaft	3f. Brief. Geld.	3f. Brief. Geld.	Div. 1862.	3f. Brief. Geld.	3f. Brief. Geld.	3f. Brief. Geld.	3f. Brief. Geld.	Div. 1862.	3f. Brief. Geld.	3f. Brief. Geld.
3 1/2	102 1/2	101 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
4 1/2	107 1/2	107 1/2	—	3 1/2	91 1/2	—	—	—	—	—
4 1/2	102 3/4	101 3/4	—	4 1/2	109 1/2	—	—	—	—	—
4 1/2	102 1/4	101 3/4	6 1/4	—	109 1/2	—	—	—	—	—
4 1/2	102 1/2	101 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	8 1/2	—	150 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	6 1/4	—	125	—	—	—	—	—
—	—	—	14	—	197	—	—	—	—	—
—	—	—	7 1/2	—	141	—	—	—	—	—
—	—	—	8	—	139	—	—	—	—	—
—	—	—	4 1/2	—	96	—	—	—	—	—
—	—	—	8 1/2	—	181 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	25 1/2	—	300	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	249 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	65 1/2	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) oder à Stück 5 # 15 1/2 S. **) oder à Stück 5 # 14 1/2 S.

Amsterdamer 101 1/2 à 102 gem. Deutscher Kredit 94 1/2 à 94 gem. Deutscher National-Anleihe 74 1/2 à 74 gem.

Die Börse war heute weniger belebt, die Stimmung matter, namentlich in der zweiten Voreiligkeit; Mainzer, Lombarden, Westbahn, ferner Genfer, welche sehr offerirt waren, Wolbauer, Meininger, Dessauer Landesbank waren belebt; preussische Fonds waren still und wenig verändert.

Bank-Actien. Wapener [B. d. G.] 102 1/2, Hamburgener [B. d. G.] 102 1/2, Danziger [B. d. G.] 102 1/2, Berliner [B. d. G.] 102 1/2.

Magdeburg, den 8. April. [B.] Brief. Geld. 143 1/2, 151 1/2, 151 1/2.

Weizen loco 58-65 pf nach Qualität, feinst weiß, poln. 68-67 pf ab Bahn, ordn. poln. 63 pf ab Boden bez.

Roggen loco 81-83 pf, 2 Ladung. 45 1/2-1/4 pf bez., Frühj. 45-1/2 pf bez., Br. u. G., Mai/Juni 45 1/2-1/4 pf bez., u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 45 1/2-1/4 pf bez., 1/2 pf bez., Juli/Aug. 45 1/2-1/4 pf bez.

Gerste, große u. kleine 31-38 pf Br. 1750 pf. Guter loco 21-23 pf, Lieferung Br. Frühj. 22 pf bez., Mai/Juni 22 1/2 pf bez., Juni/Juli 23 pf bez., Juli/Aug. 23 1/2 pf bez.

Erbsen, Roggenwaare 44-48 pf, Futterwaare 40-42 pf. Rüböl loco 15 1/2 pf bez., April 15 1/2-1/4 pf bez., Mai/Juni 15 1/2-1/4 pf bez., Juli/Aug. 15 1/2-1/4 pf bez.

Beinöl loco ohne Kopf 14 1/2 pf bez., April u. Aprils Mai 14 1/2-1/4 pf bez., Br. u. G., Mai/Juni 14 1/2 pf bez., u. G., 1 1/2 Br., Juni/Juli 14 1/2-1/4 pf bez., u. Br., 1/2 G., Juli/Aug. 15 1/2-1/4 pf bez., Br. u. G., August/Septbr. 15 1/2-1/4 pf bez., 1/2 Br., 1/2 G., Sept./Oct. 15 1/2 pf bez.

Wasserstand der Saale bei Halle am 8. April Abends am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll, am 9. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. April Vormitt. am alten Pegel Nr. 3 u. — Zoll, am neuen Pegel 8 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskens am Unterpegel: am 7. April Abends 4 Fuß 3 Zoll, am 8. April Morgens 4 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 8. April Mittags: — Elle 10 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleue zu Magdeburg passiren: Aufwärts: Am 8. April, Fr. Andreae, Güter, o. Stettin u. Dessau. — G. Seedorf, Steinkohlen, o. Hamburg u. Budau. — G. Dörbe, Hölzer, o. Magdeburg u. Dresden.

Niederwärts: Am 7. April. D. Hofmüller, Chy-
 steine, v. Klöfen n. Magdeburg — Fr. Jahn, desgl.
 — Am 8. April. G. Kieberg, Sandsteine, v. Schöna
 n. Hamburg. — A. Homann, Braunkohlen, v. Aufsig
 n. Magdeburg. — A. Thiele, desgl. — G. Biener, Sand-
 steine, v. Königstein n. Hamburg. — Fröde u. Bieschel,
 Sandsteine, v. Schmiffa n. Brandenburg. — B. Böbel,
 Sandsteine, v. Pölsch n. Hamburg. — Fr. Günther,
 Bruchsteine, v. Pölsch n. Berlin.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Die verehelichte Dekonon **Frick**, **Johanne Bertha Auguste** geb. **Fieser**, jetzt zu Berlin, hat gegen ihren Ehemann, den Dekonon **Adolph Friedrich Carl August Georg Frick**, wegen bösslicher Verlassung die Ehetrennung beantragt, und wird daher der Letztere, dessen Aufenthalt unbekannt ist, zur Beantwortung der Klage auf

d. 10. Juli 1863 Vormitt. 11 Uhr vor Herrn Kreisgerichtsrath **Wosse**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, mit dem Bedenken geladen, daß bei seinem Ausbleiben der ihm zur Last gelegte Scheidungsgrund für zugestanden erachtet werden wird.

Halle a/S., am 12. December 1862.
 Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Mühlenverkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, ein an der Helme, unmittelbar am Unstruthale, für den Gewerbebetrieb und Verkehr sehr günstig und sicher gelegenes **Mühlgut**, bestehend aus:

- 1) einer Mahlmühle mit einem Cylindergang und zwei deutschen Gängen, mit Pansterzeug;
- 2) einer Oelmühle mit 6 Paar Stampfen und Schlägelzeug; beide Werke werden von zwei Wasserrädern, mit 4 Fuß Gefälle, getrieben; auch gehört dazu eine Holzschneideeinrichtung mit Kreis- säge;
- 3) einer Schneidemühle, unmittelbar an einer Chauffee gelegen, vor einem Wasserrade getrieben, —
- 4) zwei geräumigen Wohn- und den nöthigen Wirtschafts-Gebäuden, Gärten, verschiedenen Gerechtfamen und sonstigem Zubehör —

aus freier Hand zu verkaufen, bezüglich nachzuweisen.

Kauflustige ersuche ich, sich Direct entweder persönlich oder in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Auffedt, den 23. März 1863.

Bohm, Rechtsanwalt.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich mein seither geführtes Gasthofs-Geschäft in das von mir am Markt der Post vis à vis gelegene neu erkaufte und mit allem Comfort ausgestattete Haus verlegt habe und unter der Firma:

Weissgerber's Hôtel zur Tanne

fortführen werde. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, meine mich besuchenden Besucher aufs Prompteste zu bedienen.

Sondershausen, den 27. März 1863.

Wilhelm Weissgerber.

Futterrübenkern.

Mehrere Cir. lange gelbe, lange rothe und gelbe fasschenförmige, aus der Erde wachsende, gelbe und rothe Rüben (Klumpen), Rappsaamen, Mohrrübenkern u. s. w., alles in frischer, ächter, kernsüßiger Waare und von vorjähriger Erndte, sind unter Garantie zu verkaufen Kellnergasse Nr. 3.

Der Lehrcursus für erwachsene Töchter zur Ausbildung für das praktische Leben in kaufmännischen und gewerblichen Geschäftsbetriebe

wird am **9. April d. J.** eröffnet. Unterrichtsgegenstände sind: Deutsch, Französisch, Englisch, Schönschreiben, Correspondenz, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handels-Geographie und Geschichte, Waarenkunde, Gewerb- und Handelsrecht, Hauswirtschaftslehre mit praktischer Ausführung und Musterzeichnen. Lehrer der Anstalt sind außer dem Unterzeichneten die Herren **G. Wagner**, Lehrer an hiesiger öffentl. Handelslehranstalt, **Dr. Zimmermann**, ebendasselbe Lehrer, **Dr. jur. C. L. Erdmann**, Kaufmann **Guido Vogel**, Stadtkoch **Fr. Marold**, Zeichenlehrer **W. Oelbke** und **P. Ed. Bachmann**.

Indem der Unterzeichnete beabsichtigt, seine eignen beiden erwachsenen Töchter auf vorstehend angegebenen Unterrichtswege nach der Schulzeit für die Forderungen, welche die Gegenwart und die nächste Zukunft an viele dem großen gebildeten und erwerbstüchtigen Mittelstande angehörige Frauen und Töchter stellt, mit den nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, ladet er geehrte Aeltern hierdurch ergebenst zur Theilnahme an dem von ihm geleiteten **Lehrcursus** für ihre erwachsenen Töchter ein. Auswärtigen werden angemessene Familienpensionate nachgewiesen. Honorar jährlich **36 R.** Anmeldungen werden täglich in dem Behrloale, Gewandgäßchen Nr. 5, 3. Etage (Hrn. **Volckmars** Haus), Mittags von 12-1 und Abends von 5-6 Uhr angenommen. Programme sind ebendasselbst zu haben.
 Leipzig, im Februar 1863.

Dr. **Otto Flebig**.

Durch **Webel** in Zeitz, sowie durch alle Buchhandlungen und den Verfasser ist zu beziehen: **Sicht, Abenun. Unterleibs- und männliche Schwäche** sicher, **Zahn- und Kreuzschmerz** in einer Nacht zu heilen, von **Dr. Blau**, homöopath. Arzt und Direktor der Wasserheilanstalt in Langenberg.

Die **Wasserheilanstalt in Langenberg** ist von jetzt an eröffnet. **Dr. Blau**.

Lehrlingsgesuch.

Für ein **Magdeburger Drogen- und Farbensgeschäft** en gros verbunden mit **Detail-Handel** wird möglichst zum sofortigen Antritt, sonst auch später, ein **junger Mann als Lehrling** gesucht. Derselbe bekommt gegen Vergütung **Kost und Wohnung** im Hause und ist stets unter specieller Aufsicht der **Principale**. Näheres auf Anfr. unter **K. K.** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Nitterguts-Verpachtung.

Die Bestung **Behnde**, im Kreise **Worbis**, 1 Meile von der Kreisstadt, 1/2 Meile von **Düderstadt**, 3 Meilen von **Göttingen** und 5 Meilen von **Nordhausen** gelegen, mit gutem Boden, guten Gebäuden und einem völlig separirten Areal von circa 1040 Morgen soll vom 1. Juli cur. an auf achtzehn Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige lade ich ein, in dem zu diesem Zwecke

am **4. Mai cur. Vormittags 10 Uhr** in **Nordhausen** im Gasthof des Herrn **Bohnhardt** anstehenden Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sie können aber auch schon vorher in meiner Schreibstube eingesehen, sowie Abschriften davon ertheilt werden.

Da es beabsichtigt wird, den Zuschlag möglichst schnell nach dem Termine zu ertheilen, so ersuche ich die Pachtbewerber, ihre persönlichen und Vermögensverhältnisse zeitig vor dem Termine mir klar zu legen.

Mühlhausen in Thüringen,
 den 30. März 1863.

Der Rechts-Anwalt und Notar

Hesse.

Zuckerrüben-Saamen.

Auch in diesem Jahre halte von **Hrn. Louis Hanewald** in **Düdelburg** Lager seines selbstgebauten acht weiß 1862r Zuckerrüben-Saamens,

und erlaube mir solches den Herren Consumen-ten ergebenst zu empfehlen.

Halle a/S., im April 1863.

Ferd. Voigt, Markt Nr. 8.

Alte Schienen,

brauchbar zur Anlage von Schienensträngen in Kohlengruben und Fabriken, hat billig abzulassen

Ferd. Höfer in Leipzig,

Frankfurter Straße Nr. 75.

Guano-Verkauf.

Um mit dem noch vorräthigen **Guano** zu räumen, verkaufen wir von jetzt an den Centner zu **1 R.** bei Entnahme von 50 und mehr **£** mit **10 %** Rabatt.

Guano-Fabrik zu Halle, Harz Nr. 35.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Passendorf** Nr. 7.

Sonntag, Montag und Dienstag bin ich jedesmal beim Frühzuge von 9 bis 10 Uhr selbst auf dem Bahnhofs-Platz zu sprechen.
 Dr. **Blau**, homöopathischer Arzt.

Zimmergefallen, tüchtig im Fach, finden dauernde Beschäftigung.

Schlabig, den 4. April 1863.

Fr. Island, Zimmermeister.

Empfehlung.

Der unterzeichnete Spritzenverband hat aus der schon längere Zeit rühmlichst bekannten Fabrik der Herren **Henneberg & Sohn** zu **Neustadt** eine neue Löschmaschine erhalten.

Dieselbe ist zum bequemen Transport von zehn Mann Bedienungsmannschaft eingerichtet, sehr solid und schön gearbeitet, und hat bei der heute stattgehabten Probe sich die Zuverlässigkeit unserer hohen landrätlichen Behörde, sowie die Anfrige in solchem Grade erworben, daß wir uns gedrungen fühlen, die obgenannten Lieferanten **Henneberg & Sohn** wegen ausgezeichnete Arbeit und angemessenen billigen Preise Spritzen bedürftigen Gemeinden angelegentlich zu empfehlen.

Der Spritzenverband

Solme, **Reinsdorf**, **Ruffen**, **Lohnsdorf**, **Schwäh**, **Pfaffendorf**,
 den 31. März 1863.

Im Auftrag:

der Bauvorsteher **Wornschein**
 in **Reinsdorf**.

Bitte an ein edles Menschenherz in Halle oder Umgegend.

Eine arme Familie, die durch Krankheiten und sonstige Unglücksfälle zurückgekommen ist und an deren Spitze ein körperlich gebrechlicher Mann steht, bittet, da dieselbe fortwährend mit den härtesten Nahrungsvorgen zu kämpfen hat, irgend welches edle Menschenherz, zur Begründung eines kleinen Geschäfts, da derselben alle Mittel entgehen, auf diesem Wege ein Darlehn von 60 bis 70 Thlr., deren Rückzahlung reell und mit der größten Gewissenhaftigkeit allmonatlich in kleinen Raten bewirkt werden soll. An solcher Lage theilnehmende Herzen, die sich der Begründung eines sicheren Verdienstes und künftigen zeitigen Glückes einer solchen Familie erfreuen wollen, werden herzlich ersucht, Abzugewähren unter der Chiffre **X. X.** poste rest. franco niederzulegen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ägypten.

Kairo, d. 22. März. In der letzten Woche war Hr. v. Esfeps hier und hat fleißig mit dem Vicekönige über dessen Siedlung zu den Arbeiten am Siphnus-Canal verhandelt. Wie man hört, sind seine Bemühungen mit dem besten Erfolge gekrönt worden. Bekanntlich war Saïd Pascha der erste Actionär der Gesellschaft, da er fast die Hälfte des gesammten Capitals, nämlich 89 Millionen Fres., gezeichnet hatte. Auf diese gewaltige Summe, von der laut den Beschlüssen der General-Versammlung bereits $\frac{3}{4}$ hätten eingezahlt sein sollen, hatte er nur einen unbedeutenden Theil baar entrichtet, das übrige theils mit Schuldverschreibungen, die erst in den nächsten Jahren nach und nach verfallen, gedeckt, theils verzinst er es der Gesellschaft mit 1 pCt. per Monat im Contocurrent. Bei seinem Tode war es also eine Lebensfrage für die Compagnie, ob Ismail Pascha in seiner Eigenschaft als Chronfolger die Verpflichtungen seines Vorgängers übernehmen, oder aber die Compagnie einfach mit ihren Ansprüchen an den Privatnachlaß Saïd Pascha's, der sich in diesem Falle sehr leicht als insolvent erweisen konnte, verweisen würde. Hr. v. Esfeps ist es gelungen, den Vicekönig dazu zu bestimmen, den ersten Weg zu wählen. Er hat sich bereit erklärt, mit der Compagnie ein Abkommen, das die Modalitäten der zu leistenden Zahlungen regelt, zu treffen und es wird der im nächsten Mai d. J. in Paris zusammen tretenden General-Versammlung ein desfallsiger Entwurf vorgelegt werden. Vom Siphnus selbst hört man, daß mit aller Macht, man sagt, mit über 20,000 Mann an der Vollendung des Süßwasser-Canals von Sinaï bis Suez gearbeitet wird. Es scheint, als ob Hr. v. Esfeps alles daran läge, wenigstens diesen Theil der Arbeiten der bevorstehenden General-Versammlung als vollendet zu zeigen, um die immer mehr und mehr laut werdenden Stimmen über den langsame und kostspieligen Fortgang des Unternehmens wieder für ein Jahr zu beschwichtigen.

Amerika.

Die über New-York kommenden Mexico-Depeschen haben sich bis jetzt als wenig glaubwürdig erwiesen; doch scheint diesmal wirklich etwas Wahres an der Nachricht zu sein, daß General Forey sich mit der Belagerung Puebla's nicht aufgehoben, sondern seinen Marsch auf die Hauptstadt fortgesetzt hat. Die „France“ will aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, daß die Division Bazaine, zwischen Huamantla und Acatepe vorrückend, Puebla links liegen ließ und auf Cholula marschirte, das sie am 2. oder 3. März besetzen sollte. Cholula ist eine Stadt von circa 15,000 Einwohnern und liegt 20 Kilometer hinter Puebla nach Mexico zu. Forey will offenbar auf diese Weise dem jetzt in Puebla eingeschlossenen mexicanischen Corps Ortega's den Rückzug auf die Hauptstadt abschneiden. Die Belagerung Puebla's sollte der „France“ zufolge sofort beginnen und die Kanonade am 16. März, dem Geburtstag des kaiserlichen Prinzen, eröffnet werden. Dem „Courrier des Etats Unis“ vom 26. März zufolge, hätte Foey 10,000 Mann vor Puebla zurückgelassen, dem General Bazaine eine feste Stellung bei Huamantla angewiesen und dann selbst seinen Marsch auf Mexico fortgesetzt.

Bemischtes.

— Berlin. Ein namhafter Betrug, der, wie die „Bl. u. G. Ztg.“ meldet, in diesen Tagen zum Nachtheile der hiesigen und der Sattiner Producenten verübt wurde, beschäftigt uns re Geschäftswelt. Der Inhaber einer weniger durch Solidität als durch verwegene und umfangreiche Speculationen bekannt gewordenen Breslauer Firma, Julius N. A. Röhr, verpfändete in den letzten Tagen der vorigen Woche eine Anzahl von Connoissementen über schwimmende Getreideladungen, hauptsächlich Hafer, von welchen sich jetzt herausstellt, daß sie sämmtlich gefälscht sind, und die Ladungen, über welche sie sprechen, nicht existiren. Die hiesige Waise ist bei diesem Betrüge mit etwa 40,000 Thlr., die Sattiner mit etwa 60,000 Thlr. betheiliget, einzelne hiesige Häuser haben an dem Verlust Antheil bis auf Höhe von 12,000 Thlr. Der Betrüger ist flüchtig geworden und selbst die Richtung, die er eingeschlagen, noch nicht ermittelt. Man vermutet, daß er die gegenwärtigen Unruhen in Polen benutzt haben wird, um sich dort eine Zuflucht zu sichern. Wenigstens haben alle Versuche, in Hamburg oder an den sonstigen Ausgangeplätzen flüchtiger Verbrecher Spuren seiner Anwesenheit aufzufinden, bisher zu keinem Resultate geführt.

— In Anlaß einer kürzlich aus England verbreiteten Anekdote geht der „Spreng.“ folgende Mittheilung zu über den Grund des Schottischen Anzuges des kleinen Prinzen Wilhelm, Sohnes des Kronprinzen, bei der Vermählung des Prinzen von Wales: Die Prinzen uners königlichen Hauses tragen bekanntlich erst mit vollendetem zehnten Lebensjahre Uniformen (der Prinz Wilhelm ist erst vier Jahre alt); die Schottische Tracht ist in England diejenige, welche nicht allein die königlichen Kinder jedes Alters, sondern überhaupt jeder Schotte, der zu den alten Clans gehört, bis zu seinem Lebensende, wo es ihm gut dünkt, anteg. Das königliche Englische Haus, nach Landesrecht durch die Kurfürstin Sophie von Hannover, eine Nichte Karl's I., ein rechtmäßiger Sproß vom Stamme Stuart, trägt die Farben des Clans gleichen Namens. Prinz Wilhelm nun, einerseits als Enkel der Königin Victoria, wie auch andererseits als Preussischer Prinz durch Sophie Dorothea, Gemahlin Friedrich Wilhelm's I., gleichfalls Nachkomme der Kurfürstin Sophie, trug den Schottischen Anzug der Stuarts als ein rechtmäßiges Zeichen seiner doppelten Beziehungen zum Englischen Königshause. Außerdem aber war das Kleid, welches er bei der

Vermählung des Prinzen von Wales trug, ein lechtwilliges Vermächtniß des Marquis of Breaballbane, desselben, der vor zwei Jahren Sr. Majestät dem Könige den Hofenband-Orden überbracht hat und in Folge dessen als große Ausnahme für einen Engländer den Schwarzen Adler-Orden erhalten konnte.

— Blondin, der bekannte Seiltänzer, der über den Niagara-Fall spazierte, und der dann in London seine halbschwebenden Kunststücke machte, ist auf dem Wege nach Berlin. Seine Agenten suchen bereits eine passende Stelle zu dem Spaziergang aus, doch sind sie noch in Zweifel, ob sie die Promenade zwischen den beiden Thürmen auf dem Spandauerbock, oder vom Reuter'schen Kaffeehaus in Treptow über die Spree nach der Spitze des Stralauer Kirchthurms wählen sollen. Ein sonderbarer Engländer, der gewettet, daß Blondin doch einmal mit ihm fallen und den Hals brechen oder ertrinken werde, begleitet den Seiltänzer, um sich von ihm bei seinen Künsten auf dem Rücken tragen zu lassen.

— Köln, d. 5. April. Der Dom wird gleich nach dem Frohnleichnamsfeste geschlossen werden, da dann die Begräbung der Mittelwand vom Chore ihren Anfang nehmen soll. Während der Dauer dieser Arbeiten wird der Gottesdienst in die Minoritenkirche verlegt. Auf den Geburtstag des verstorbenen Königs (15. October) ist die Wiedereröffnung des Domes festgesetzt, resp. das Fest der Vollendung der Kirche bis auf die Thürme.

— Bremen, d. 5. April. Das Auswandererhaus in Bremerhaven ist bei dem auf den 27. v. M. anberaumt gemessenen öffentlichen Verkaufstermine nicht verkauft worden, da ein annehmbares Gebot auf dasselbe nicht gemacht wurde. Es wird überhaupt schwer halten, für ein so umfangreiches und für einen ganz speziellen Zweck eingerichtetes kostspieliges Gebäude einen Käufer zu finden, denn die Industrie ist in Bremerhaven nicht so umfangreich, um solche Räume verwerten zu können, und selbst für Staatszwecke möchte es nicht leicht zu verwenden sein. Vielleicht bleibt es seiner ursprünglichen Bestimmung erhalten, wenn, wie es den Anschein hat, der Auswandererverkehr in nächster Zeit sich wieder hebt.

— Der „Schwyz. Ztg.“ wird aus Flüelen geschrieben: Vor Kurzem wollte Alois Agrabgen im Frimeli, ein armer Familienvater, weil er für sein wenig Vieh, einige Ziegen, kein Futter mehr besaß, sein im Sommer gesammeltes Milchvieh von einem hohen Berge herunterholen. Morgens 8 Uhr verließ er, von seinen zwei Knaben begleitet, von denen der eine 13, der andere 14 Jahre zählte, seine Wohnung. Als Abends 5 Uhr die Fortgegangenen noch nicht zurückgekehrt waren, ward der Frau zu Hause bange zu Muth und sie eilte zu ihren Nachbarn auf den Aren hinab. Sofort bis in die Nacht hinein wurden die Vermissten gesucht, aber vergebens. Sonntags früh erneuerten 8 rüstige Männer das Nachsuchen und fanden nach langem vergeblichen Suchen den Vater und seine beiden Knaben tief unten neben ihrem Anwesen „Frimeli“ im Schnee einer Lawine als Leichen. Der eine Knabe lag hart am Vater, der andere weiter unten, und das Garn, das sie zum Heimschleppen des Heues mitgenommen, neben ihnen. Die Lawine, in welcher die Unglücklichen ihren Tod fanden, wurde aller Wahrscheinlichkeit nach von den Fußtrittten der Berunglückten selbst in Bewegung gebracht und sie stürzte dieselben mit sich über eine viele tausend Fuß hohe Felswand hinunter, wo die Leichen im Schneegrabe gefunden wurden.

— London. Die „Times“ enthalten einen Brief des bekannten Naturforschers James Glaisher über seine neunte Luftfahrt, dem wir folgende Beschreibung entnehmen: Als wir eine Meile hoch waren, hörten wir noch deutlich das tiefe Brausen Londons, und in größeren Höhen konnten wir noch ein leises Murmeln vernehmen. In der Höhe von 3 und 4 Meilen war die Aussicht wirklich wundervoll, wie ein Plan lag London mit seinen Vorstädten unter uns, wie eine geographische Karte erschien uns das Land im Allgemeinen; und den Windungen der Themse mit den Augen folgend, erblickten wir die weißen Klippen von Margate und sahen bis nach Dover. Brighton zeigte sich uns und das Meer, und die ganze Küste lag klar vor uns bis Plymouth. Den Norden verhüllten Wolken. Unter uns und im Süden schienen einige Cumuluswolken fast wie Flocken glänzender Wolle auf der Erde zu ruhen. Nach Wintford hin schauten wir die Themse wie glühendes Gold und die Gewässer in der Umgebung wie helles Silber. Deutlich konnten wir sehen, wie in der Nähe von Putney die Wellen an's Ufer anschlugen und sich kräuselnd zurückprallten. Eisenbahnzüge waren die einzigen sichtbaren Gegenstände, die sich bewegten, und sie erschienen wie irgend ein friedendes Thier, fast gleich einer Raupe; der Rauch sah aus wie eine schmale Schlangentlinie von Nebel. Eine vollständige Uebersicht über die ganze sichtbare Fläche unter mir erfüllte mich mit Staunen, so regelmäßig sah sie aus. Es schien fast ein künstliches Erzeugniß, so gar wenig natürlich. Der Effect der Flußscenerie war ein sehr merkwürdiger in dieser Hinsicht; alle Schiffe schienen so winzig klein, waren jedoch bis jenseit des Medway sichtbar.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 31. März.

Der Müllergeselle Johann Gottlieb Schaaß aus Deredorf diene im Juni v. J. beim Mühlendiesiger Wald auf in Gonnern und entwendete demselben am 22. Juni, während er allein auf der Mühle und sein Herr auf dem Schützenste war, 40 Pfd. Roggenmehl. Dieses verkaufte er sofort an die verheirathete Sandarbeiterin Susie Blum. Letztere bestritt jedoch, als sie der Hebelrie beschuldigt wurde, daß sie das Mehl von Schaaß erhalten, hat den Beweis an, daß sie dasselbe in der Rothensburger Mühle gekauft und also nicht gewußt habe, daß das Mehl gestohlen sei. Heute giebt sie je

doch zu, daß sie das Mehl von Schaaf für 1 Lthr. erworben — und da Schaaf sie außerdem bezüchtigte, daß sie ihm Laga vorher befragt, ob er nicht Mehl zu verkaufen habe, so wurde sie der Behälter für überführt erachtet und mit 1 Woche Gefängnis, Schaaf wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

In der Nacht vom 5. zum 6. Aug. hatte sich der Postkutschmann Albert in Wettin mit einigen anderen Wittener Einwohnern in der Nähe des Stadtrunnens aufgestellt, weil ihm hinterbracht worden war, daß mehrere Personen mit Säcken und Knütteln gegen 10 Ubr Abends auf Feldhühner auszugehen seien. Gegen 2 Ubr kamen auch von der Saale her der Schiffer Franz Wilhelm Hartung und die Arbeiter Hermann Richard Fischer (Schleute, letztere beide mit Bürden abgehackter Weizenähren und einer Sichel beladen, wogegen ersterer nur ein Kuber und ein Bündel Gras trug. Die vereblichte Richard entsprach unter Zurücklassung ihrer Bürde, Richard dagegen gestand, daß sie und die Sondarbeiter August Trümmel und Friedrich Deparade in Wettin den Weizen diebstahl über der Saale verübt hätten. In der That fand auch der Gütebesitzer Volke aus Kienstedt, daß ihm auf seinem an der Saale belegenen Weizenfelde 2 bis 3 Scheffel Weizen in Ähren abgeschritten waren. Auch wurde im Trümmel'schen Garten ein Saß mit Weizenähren in der Geste mit einem Trümmel'schen Hemde zugegeben vorgefunden und der Weizen als Volke'scher Resonan'sirt. Alle Angeklagten leugneten. Hartung will nur auf seinem Kuhn mit Richard gearbeitet, dieser die Ähren erst in der Stadt von seiner Geheuer erhalten und die vereblichte Richard will die Ähren gefunden haben, Trümmel und Deparade in jener Nacht zu Hause gewesen sein. Nach der Thatgehabten Beweisaufnahme, insbesondere den früheren Geständnissen des Richard wurde jedoch dieser, seine Geheuer und Trümmel für schuldig befunden und erstere beiden zu 6, letzterer zu 4 Wochen Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Hartung und Deparade dagegen wegen mangelnden Beweises für nicht schuldig erachtet.

Der Handarbeiter Eduard Kiebler von hier, 20 Jahr alt, bisher unbestraft, hat im Januar d. J. dem Hegeleibehrer Kiefe aus dem Brennofen einen unbefestigten Pfost entwendet. Er wurde deswegen zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Der bereits bestrafte Handarbeiter Eduard Raß von hier hatte gefänglich am 15. Jan. d. J. aus dem Geschäftsbureau des Tröbner Wismann einen graupollenen gefütterten Umhang entwendet und wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Der 16 Jahr alte Dienstknecht Carl Tuchenfeld aus Lohbau kam am 4. Dec. v. J. zu dem Altmörder Genzke in Döllitz, von dem er wusste, daß der Döllitzwärter Walter ihm seine Uhr zur Reparatur geben, und verlangte Namens des letzteren diese Uhr, ohne jedoch hierzu Auftrag zu haben. Genzke verabsogte diese Uhr und Tuchenfeld verfuhrte dieselbe sofort beim Gastwirts Wasmus in Radewell. Er war dieses Vergehens gefänglich. Genzke war er gefänglich. Mitte Jan. d. J. seiner Mutter aus der Kade ein Sparkassenbuch über 25 Lthr. entwendet, dasselbe hier eingekist und das eingekiste Geld in Kelszig mit andern verpackt zu haben. Dasselbe hier eingekist und Gefänglich und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Der Wefter Wilhelm Hempel hier, mit seiner Geheuer Johanne geborne Keler in nicht besonders glücklicher Ehe lebend, war an der Hand am 29. Nov. v. J. lezttere vorzüglich mit der Faust auf Kopf und Gesicht geschlagen zu haben, so daß sie blutete und in Folge der davon getragenen Gehirnerschütterung einige Tage in der Klinik behandelt werden mußte. Demjel bestrittet dies und will derselben wegen ihres unpassenden Benehmens nur zwei Ohrfeigen applied haben. Die Verlesung und die Kranfheits Symptome wurden jedoch durch Zeugen und Sachverständige bewiesen und der Angeklagte mit 1 Woche Gefängnis bestrast.

Der Former August Louis Ditto von hier, 18 1/2 Jahr alt, hat am Abend des 13. Jan. d. J. auf der Straße den mit ihm in der Tug u. Mufik'schen Werkstatt beschäftigten Former August Ernst daburd, daß er ihm mit einem Messer zwei Wunden in den linken Oberarm beibrachte, vorzüglich gemüthlich. Der Former Wolzmer, der ebenfalls dort arbeitete, hatte nämlich dem Ditto die Wüfte fortgenommen und war mit Ernst davon gefahren, Ditto ihnen gefolgt, um seine Wüfte wiederzuerlangen und bei dieser Gelegenheit fo aufgebracht worden, daß er das Messer zog und auf Ernst einstach, der ihm gar nichts gefhan hatte. Ditto wurde wegen dieser Mißhandlung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. April.

- Kronprinz.** Hr. Baron v. Bamhold m. Fam. a. Hagenow. Hr. Justizrath Pfleidel a. Berlin. Hr. Rent. v. Wittkämper a. Hannover. Die Herrn. Kaufm. Lofje a. Hamburg, Schmelzer a. Giefsel, Haberland a. Berlin, Reißing a. Kelszig.
- Stadt Zürich.** Hr. Amtm. Blumentau a. Polleben. Hr. Geh. Ober-Hof-Kammer-Rath Schmidt, Hr. Altmir. v. Prülmütz u. Hr. Rent. Hulsberg a. Berlin, Hr. Dir. Dreßerne a. Magier. Die Herrn. Kaufm. Felner a. Magdeburg, Wirth u. Fran. Winkler, v. b. Wofch a. Hamburg, Schlömann a. Bremen.
- Goldsener Berg.** Die Herrn. Kaufm. Fischer a. Havelberg, Schüler a. Berlin. Frau Amtm. Barre u. Frau Fabrikbes. Königs a. Kemberg. Hr. Techniker Bömer a. Giefselben. Hr. Fabrik. Almann a. Düsseldorf. Hr. Oberforstrath v. Brigen a. Merseburg.
- Goldsner Löwe.** Hr. Fabrik. Becker a. Livpstadt. Hr. Schaups. Müller a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Bloch u. Meyer a. Berlin, Wanner a. Steintz, Neue a. Kelszig.
- Stadt Hamburg.** Hr. v. Neben m. Fam. a. Dresden. Hr. Professor Dr. Siegel a. Wien. Hr. pract. Arat Dr. Schwärze a. Düben. Hr. Pastor Riemler a. Meieimar. Hr. Mühlensbes. Kriebisch a. Burgen. Hr. Süttenmirt. Kimmig a. Rottenburg. Die Herrn. Kaufm. Titius, Heller u. Sanken a. Magdeburg, Erb a. Nürnberg, Keller a. Neuß.

Mente's Wästel. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Aften a. Merseburg. Hr. Reg.-Beiamer Döwing a. Golba. Hr. Rent. Wolgast a. Garzedeberg. Hr. Insp. d. Lübecker Feuer-Verlich-Ges. S. Aröder a. Berlin. Frau Conitil Müller u. Frau Baurdichtin Kremmer m. Tochter a. Steintz. Die Herrn. Defon. Schröder a. Grefurt, Kofke a. Dueselburg. Hr. Koblensdr. Kugelmeister a. Kufsitz. Die Herrn. Kaufm. Meyer a. Berlin, Kopsel a. Magdeburg, Krause a. Köthen.

Meteorologische Beobachtungen.

8. April.	Morgens 6 Ubr.	Nachmitt. 2 Ubr.	Abends 10 Ubr.	Tagesmittel.
Zuftrud ..	332,06 Par. L.	332,19 Par. L.	333,19 Par. L.	332,48 Par. L.
Dunsdruck ..	2,83 Par. L.	3,23 Par. L.	2,94 Par. L.	3,00 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	80 pCt.	73 pCt.	90 pCt.	81 pCt.
Lufmwärme	6,5 G. Rm.	9,1 G. Rm.	5,6 G. Rm.	7,1 G. Rm.

Aufruf an die Veteranen des Lügow'schen Freicorps und deren Freunde.

Vergeßt der treuen Todten nicht und schmückt auch ihre Urne mit dem Ehrentrang.

Fünzig Jahre, fast zwei Menschenalter, sind veronnen und abermals naht sich der 17. Juni, der Tag trauriger Erinnerung, aber auch ein Tag wahrer Begeisterung für jeden Deutschen. Deutsche Heldenjünglinge kämpften gegen deutsche Entwürdigung und fränkische Tücke; deutsche Helden fielen, entschließ getäuscht in ihrem Vertrauen auf deutsches Ehrenwort, durch fränkische Hinterlist.

Das Lügow'sche Freicorps wurde an diesem Tage während des Waffensstillstandes von den Württembergern unter General Morzmann und von den Franzosen unter Fournier beim Dorfe Kigen überfallen und viele dieser braven Tapfern getödtet, verwundet und die ganze Schaar zersprengt.

Theodor Körner, der unvergleichlich große deutsche Heldenfänger, wurde hier schwer verwundet und rettete sich in den nahen Wald, seinem Tod erwartend; Theodor Körner, dessen Lieder die deutsche Jugend entflammten, so daß die Gefallenen, wie Riesengefalten der Geismwelt, gleichsam noch in den Wolken kämpfend, den Sieg den noch kämpfenden Brüdern erringen halfen.

Für uns, die jetzt lebende Generation, ist es eine heilige Pflicht, ein Denkmal den Männern zu setzen, die, wie Homerische Helden, durch ihre Opferfeuchtigkeit und Tapferkeit erhaben, gleich einem Hektor und Achilles; Männer, die im festen Glauben an Gott und in fester Zuversicht auf ihre Macht, von glühender Vaterlandsliebe begeistert, Gut und Blut auf dem Altare des Vaterlandes opferten, Vorbilder ächter begeisterter Kämpfer für Gott, König und Vaterland: sie waren der Geist und das Blut der deutschen Nation.

Es ergeht deshalb an die noch lebenden Veteranen des Lügow'schen Corps die freundlichste Bitte, ihre Adressen an Herrn Dr. Theodor Apel in Leipzig, oder Herrn Cantor Leuschner emer. in Eyrtra, oder an Unterzeichneten einzusenden, um zu erkennen, wie viele dieser edlen Männer noch leben, und zugleich dieselben zu veranlassen, im Kreise ihrer Bekannten den Aufbau dieses Denkmals mit fördern zu helfen, damit es ein erhabenes deutsches Denkmal werde, und an der Einweihung persönlich Theil zu nehmen, um durch ihr Erscheinen die wahre Weisheit des Tages zu vollenden.

Aber nicht bloß den Veteranen gilt unser Wort und Aufwurf; nein, Allen, denen deutscher Sinn und deutscher Muth innen wohnt; Allen, die auch heute, wie jene Wodden, wenn's gilt, für Germaniens Ruhm und Ehre, ihr Herzblut hingeben würden; ihnen Allen gilt unsere Bitte, mitzubauen zu wollen an dem Denkmal, damit einst die Nachwelt erkenne, daß wahre Dankbarkeit unsere Herzen bei Gründung desselben begeistert hat. Eyrtra bei Leipzig.

Im Namen des Comités:
Dr. med. Ernst Dittlich.

Wir erklären uns sehr gern zur Annahme und Beförderung von Beiträgen bereit.
Expedition der Hall. Zeitung
(im Schwefelschen Verlage).

Bekanntmachungen.

Das den Francke'schen Stiftungen gehörige Gartengrundstück „die Plantage“ soll vom 1. Januar n. J. ab auf 6 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Es steht dazu **am 15. Mai Vormittags 10 Ubr** Termin in unserer Haupt-Expedition an, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Das Directorium der Francke'schen Stiftungen.

Ziegelei-Verpachtung.

Eine Ziegelei, nahe bei der projectirten Halle-Nordhäuser Eisenbahn gelegen, wird zu verpachten gesucht.

Näheres Halle a/S., alter Markt Nr. 35 bei

F. Wenjel.

Ein Haus in einer Hauptstraße, zu Engros- und anderen Geschäften passend, ist gegen 4000 Rl Anzahlung zu verkaufen.

M. Linn in Halle, Kl. Schlamn 9.

Dinger zu verkaufen im „Schwarzen Bär.“

Gasthofs-Verkauf!

Der Besitzer des Gasthofs „zum blauen Stern“ hier selbst hat mich beauftragt, diesen in bester Lage gelegenen Gasthof, welcher 24 Zimmer, Stallung für 40 Pferde, eine heizbare Kegelbahn hat und wozu neben großem Hofraum 2 Gärten gehören, meistbietend zu verkaufen. Ich habe hierzu einen Termin auf **den 28. April c. Vormittags 10 Ubr im Gasthofs selbst** anberaumt und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, vorher aber auch gegen Erstattung der Copialien bei mir zu haben sind. Naumburg, den 7. April 1863.

Der Justiz-Rath
Götsch.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und wohne in der Freistraße beim Kaufmann Herrn C. Baumann.

Erlieben, im April 1863.

Dr. Wilh. Voigt.

Quittung und Dank.

Für unsern unglücklichen, bei seiner Berufsarbeit völlig erblindeten Mittheifer Ohne, sind an milden Beiträgen bei uns wieder eingegangen:

- Nr. 26. Schmiede-Znning Heringen 3 Rl.
 - 27. S. J. Ferichow 5 Rl 4 Sgr 6 L.
 - 28. S. J. Magdeburg 10 Rl. 29. S. J. Hohenmölsen 1 Rl.
 - 30. S. J. Arendsee 2 Rl. 31. S. J. Zahna 1 Rl. 32. S. J. Bibra 1 Rl. 33. S. J. Loburg 3 Rl 2 Sgr 6 L.
 - 34. S. J. Brehna 1 Rl. 35. S. J. Bismark 2 Rl.
- Wir haben die blinden Augen des Unglücklichen Thranen des Dankes für seine barmherzigen Handwerksgeossen weinen sehen!
Ein Gotteslohn den edlen Gebern!
Lügen, den 5. April 1863.

Die Schmiede-Znning.

Ein kleiner Latenvorbau steht zu verkaufen. Näheres große Ulrichstraße Nr. 60.

Eine neumüthende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Bageritz Nr. 12.

Der Sonnabend d. 11. d. Mts. zum Verkauf von 2 Pferden u. 1 Wagen anstehende Termin wird aufgehoben.

Zu verkaufen:

1) Ein Rittergut unweit Dresden, an Elbsee gelegen, mit sehr guten Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, desgleichen 4000 Morg. Areal, worunter 2840 Morg. gut bestandene Forsten mit schlagbarem Holz von 120.000 \mathcal{R} Werths, auch vollständigem todten und lebenden Inventarium und mehreren sehr einträglichen, technischen Gewerben, soll für 210.000 \mathcal{R} bei 80 bis 100.000 \mathcal{R} Anzahlung, ferner:

2) Ein Rittergut in der Provinz Sachsen, nahe bei Zuckerfabriken, mit ca. 1000 Morgen Acker, soll ohne Inventarium für 107.000 \mathcal{R} bei 20.000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden.

Neellen zahlungsfähigen Selbstkäufern ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft

G. Claus in Magdeburg,
Heilige Geistsstraße 19 b.

Gutsverkauf.

Zwei mir gehörige Güter, eins mit 60—70 Morgen, das Andere mit 10 Morgen des besten Landes, beabsichtige ich zu verkaufen. Kaufliebhaber können dieselben täglich in Augenschein nehmen und mit mir in Unterhandlung treten. Weßmar, den 8. April 1863.

G. Hudloff.

Eine Dampfmaschine, komplett mit Kessel excl. Speisepumpe, Locomobilsystem, die bisher auf einer Braunkohlengrube aus 11 Pächter Teufe pro Minute 8—10 Cubitfuß Wasser geschafft hat, soll wegen Anlage einer größeren Maschine, so wie sie liegt und steht sehr billig verkauft werden. Gef. Offerten an Gd. Stückrath in der Exped. d. Btg. zu richten.

Ein Fenstervorban in gutem Zustande mit verschließbaren Läden, 6 1/2 Fuß hoch, 7 Fuß breit, für ein Material- oder Desillationsgeschäft passend, steht zu verkaufen. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 53.

Ein Laden mit oder auch ohne Wohnung zu vermieten.
Albin Simon.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder

zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, **da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze**, sowie Zusammenstellung der Beiträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhändigung der Belege.

Übersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

H. Engler in Leipzig.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen sieht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Diejenige Person, welche am 6. d. M. im Gasthof zu Trebnitz bei Altleben die Motre-Mantille aus dem Nebenzimmer des Saales vom Bette weggenommen hat, und ganz zufällig erkannt und beobachtet wurde, möge, um sich keine Unannehmlichkeiten zuzuziehen, dieselbe bis Montag an den Gastwirth zu Trebnitz schicken, widrigenfalls dem Gericht Anzeige davon gemacht werden wird. Vor Ankauf wird gewarnt.

Einen **Setzerlehrling** zum sofortigen Antritt sucht die **Gebauer-Schwetfkesche Buchdruckerei**.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei **Brandt** in Plößnitz.

Halle-Nordhausen-Casseler Eisenbahn.

Anmeldungen zur nahe bevorstehenden Zeichnung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Aktien Lit. B. mit 4% Zins-Garantie für die Linie **Halle-Nordhausen-Cassel**, nehmen wir an und bitten uns die Entschliessungen recht bald zugehen zu lassen.
Eisleben, d. 8. April 1863.

J. Heilbrun & Co.,
Bank-Geschäft.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft nach der grossen **Ulrichsstrasse Nr. 4**, in das Haus des Herrn **Tuchhändler Korn**.

Mein **Uhrenlager** ist nach wie vor auf das Reichhaltigste ausgestattet und bitte ich ein geehrtes Publikum, mir Wohlwollen und Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Halle, den 2. April 1863.

Hermann Heil,

früher **Gebr. Eppner & Comp.**

Dem unterzeichneten **Comptoir** sind vortheilhafte Stellen für **Buchhalter, Reisende und Commis** (Lagerdiener und Verkäufer) in verschiedenen Geschäftsbereichen angemeldet, und können sich gut empfohlene junge Leute melden.
Mercantiles Placirungs-Comptoir von **A. Götsch & Co.** in **Berlin**, Neue Grünstr. 43.

Bäckergesellen,

tüchtig und kräftig, finden 6 Mann, wovon 2 vor den Ofen zu arbeiten fähig sind, bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

Ab. Oswald

in Beesen bei Altleben a/S.

Ein Kaufmann in mittlerer zwanziger Jahren wird als Reisender in ein Weingeschäft zum sofortigen Antritt gesucht.

Gefällige Adressen sind franco niederzulegen poste restante # 7. K. L. Naumburg a/S.

Ein Hausbursche findet Dienst.

S. Pfantsch.

Für ein **Expeditions-, Commissions- und Affecuranz-Geschäft** wird ein Lehrling gesucht.

Offerten werden sub A—Z. # 100. poste restante. Halle a/S. fr. erbeten.

Gesunde Anzeigen vom Lande finden sofort gute Stellen durch

Friederike Kohlschreiber,
Kapellengasse Nr. 5.

Ein kräftiger Laufbursche von außerhalb findet sogleich eine gute Stelle durch

Fr. Kohlschreiber.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim **Bäckermeister Thiele**, Mittelwache Nr. 1.

Eine **Demoiselle**, welche die feine Küche in einem Hotel erlernt und auch als Kochmamsell bereits servirt, sowie auf einem Gute sich i. d. Landwirthschaft ausgebildet hat, sucht auf einem Gute oder in einem Stadthaus halbe Stellung. Nähere Ausk. durch **Fr. Vieler** in Magdeburg.

Einen Lehrling zum sofortigen Antritt sucht **G. Grandt**, Sattlerstr., Leipzigerstr. Nr. 6.

Eine herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Stallung für 3—4 Pferde am 1. October zu vermieten **Neue Promenade 16**.

Tüchtige Rockschneider finden noch Beschäftigung in der **Korn'schen Werkstatt**.

Für 15 Sgr.

verkauft ich Schürzen von gutem Leder, mit Seehundklappe 17 1/2 \mathcal{G} , Schürmappen und Schultaschen besonders billig; Handreisetaschen, 26 Zoll lang, 20 \mathcal{G} ; Umhängetaschen 15 \mathcal{G} ; Geldtaschen mit Messingbügel u. Schloß 18 \mathcal{G} ; Wechseltaschen von gutem Leder mit 7 Abtheilungen 20 \mathcal{G} . **L. Frost**, gr. Steinstr. 2.

Die **Leipziger Gasanstalt** empfiehlt Gas-Coaks, beste Qualität, 200 Berliner Scheffel (1 Lowy 90 \mathcal{G}) mit 20 \mathcal{R} durch **Louis Meister**.

Leipzig, im April 1863.

Kartoffel-Verkauf.

Ca. 800 Schfl. sehr wohlsmekende, weißfleischige Zwiebel-Kartoffeln, gesund und schön, auf sanftigen Gebirgsfeldern gebaut, liegen zum Verkauf im Ganzen sowie im Einzelnen auf dem Rittergute Kleinmehlen bei Dtrrand.

Steinpappe in Rollen und Tafeln, **Theer, Asphalt, Nagel** zur Dachbedeckung hat auf Lager

K. Zabel,
Zimmermeister.

Holz-Cement und dem dazu nöthigen Material zur sicheren Eindeckung von flachen Dächern hat stets vorräthig

K. Zabel,
Zimmermeister.

G. Walter, Klempner,

Morikthor Nr. 3,

übernimmt **Bauarbeiten** jeder Art zu den billigsten Bedingungen bei reellster Bedienung.

Mittwoch den 15. April in der Ziegelei bei **Sennewitz**.

Frischer Kalk

Mittwoch den 15. April in der Ziegelei bei **Sennewitz**.

Flechten.

Seit einem Jahre litt ich an Hautflechten derart, daß meine beiden Arme vollständig von Schorfen besetzt waren. Ich habe mehrere Aerzte zur Heilung dieser Krankheit gehabt, jedoch vergeblich. Der Zufall führte mich vor circa zwei Monaten zu **F. Nordhausen** hier, welcher mir die **Tannin-Balsam-Seife** von **C. G. Hülsberg** in **Berlin** empfahl.

Ich benutzte von dieser Seife sechs Stücke und bin gegenwärtig durch den Gebrauch derselben in der Art geheilt, daß ich in jedem Kranken ähnlicher Art dieselbe nur dringend anempfehlen kann.
Lauban, den 10. Januar 1863.

Carl Höferichter,

Städtischer Thurmwächter.

Vorstehende Unterschrift ist vom Wohlblühenden Magistrat zu Lauban attestirt.
In **Halle** zu haben bei

F. Laage & Co., Herrenstr. 11.

Welschachen, Fußsteppiche, Doppelstoffachen übernimmt zur Conservirung mit Garantie der **Feuerversicherung**

C. Lauterhahn,
Leipzigerstraße Nr. 3.

Das Neueste in **Hüten, Mützen** und **Schlipsen** empfiehlt **C. Lauterhahn**.

Porzellan-Ausschuß!

Wir halten fortwährend Lager von gutem Porzellan-Ausschuß zu billigsten Preisen.

H. Brandt & Co.

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in

Größfugel Nr. 1.

Rübenkerne

in schönen Sorten bei **Ernst Voigt**.

Eine **fette Kuh** ist zu verkaufen in der Ziegelei bei **Sennewitz**.

C. Saedicke.

Stadttheater in Halle.

Repertoire:

Freitag den 10. April

Zweites Gastspiel der berühmten Arabischen Gesellschaft der Beni-Zoug-Zoug aus der Wüste Sahara.

Programm. Die Wirbel. Die Zelte. Die Gewandtheit des Hirsches. Die Gelenkigkeit der Schlange. Die Unerfrohenheit des Löwen. Menschen-Pyramiden. Atlas, die Welt tragend. Eine der zwölf Arbeiten des Hercules. Die Arcaden. Die rauschende Fontaine. Vorher: Lustspiele.

Wickets zu dieser Vorstellung sind von Morgens 10 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr im Theaterbureau kleiner Sandberg Nr. 20 zu haben. (Walfon zc. 15 Sgr., Parquet zc. 12 Sgr. 6 Pf.) Die Direction des Stadttheaters.

Frischen Rheinsalm, ger. Rheinlachs, frische lebende Hummer, frischen Paris. Blumenkohl, vorzügl. Russ. Caviar, Russ. Tafelbouillon, Russ. Zuckererbsen (1. Qualität), Fromage de Brie, de Neufchatel, de Troyes, nebst ganz vorzügl. Stilton- u. Cheshire cheese;

den ersten ganz vorzügl. Westphäl. Märzschenken, echte Braunschw., Gothaer u. Westphäl. Cervelatwurst

empfiehlt

G. Goldschmidt.

THEER-SEIFE von Siegmund Elkan in Halberstadt,

ein vorzügliches Hausmittel gegen Flechten, chronische Hautausschläge u. dgl. m. mit allgemeinem Beifall aufgenommen, geprüft und approbit von den Herren Aerzten: Königl. Kreisphysikus Dr. Heinicke, Ober-Stats- und Regimentarzt Dr. Sielen, Königl. Sanitätsrath Dr. Siegert, Dr. Brügg und Dr. Nagel jun. in Halberstadt, deren Atteste gedruckt der Seite beiliegen. Einer der Herren Aerzte sagt darüber:

Die Elkan'sche Theerseife in ihrer chemischen Zusammenlegung entspricht sowohl den Anforderungen, welche die Chemie als Wissenschaft an sie stellen kann, als auch ihrem wirklichen Zwecke gegen chronische Hautausschläge als Heilmittel zu dienen, auf das Vollkommenste.

Bei Anwendung der Theerseife sind durchaus keinerlei schädliche Folgen zu befürchten. Diese Theerseife, eingeführt vom Parfümeur Elkan in Halberstadt, kostet das Stück 5 Sgr. und ist nur allein acht zu haben in Halle bei W. Hesse, Schmeerstr. 36.

C. A. Philipp, Domplatz Nr. 5,

Fabrik von Zeichnen-, Maler- u. Contor-Utensilien, als: Reißschienen, Winkel, Lineale, Reißbretter, Paletten, Storchschnabel, Curvenlineale, alle Sorten Federkasten und Schultaschen etc.

Das Neueste in der Saison, als **Sonnenschirme** in feinstem Genre, **Entouscas** in sehr großer Auswahl von 1 R 5 Sgr. an, bis Eleganteren. Das Beziehen der Schirme wird sauber und anerkannt gut und billigst ausgeführt in der Schirmfabrik von

Franz Rickett, gr. Ulrichsstr. Nr. 50.

Freitag früh frisch

Seezander, Schellfisch und Seedorf

bei

C. Müller.

Eine leichte Droschke, ein- und zweispännig zu fahren, vom Schmitz und Stellmacher gefertigt, steht zu verkaufen Breitestraße Nr. 8. Ein Pony (nebst Geschir) wird zu kaufen gesucht. Offerten b. fördert Ed. Stückrath in der Erved. d. Stg.

Berspäet!

Der zweite April ging zu Ende, hell schien der Mond, es war Abend, Als in des Neumarktes freundlicher Schießstatt zusammen sich fand Eine Anzahl Männer! — Bei heiterem Mable sich labend, Wollten feiern sie einen „Jubelgreis“, den sie lange als brav und wieder erkannt!

Ein viertel Jahrhundert verfloß, seit er hier sich „habilitirte“, Nach dem Ob-Athen er verlassen, wo er lange „studirt“, Ein viertel Jahrhundert war's her, das er hier Haare schnitt, schröpfte und rasirte — Und nebenbei Verse gemacht und die Dichtkunst stark cultivirt.

Heiter verfloß und ohne Störung die Feier, Und ein Fieber ging, auch der „Jubelgreis“ froh und besriedigt nach Haus. Möge er lange noch handhaben die Schröpfköpfe, Messer und Eier; Lang' lebe er, „Victor Amadée“ rufen wir schliefend noch aus!

Gebauer-Schweifelsche Buchdruckerei in Halle.

Zu Gönnern
wohnhaft, empfehle ich mich hiermit ergebenst zur Ausübung der Thierheilkunde.

G. Schubert, verpfl. Thierarzt,
(Gasthaus „Zur Krone“).

Zum Ball, Sonntag den 12. April, ladet ergebenst ein
G. Marggraf
in Schwab.

Junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, können sich melden im „Preussischen Hof“ in Halle a/S.

Anzeige.

Einjährigen Freiwilligen, sowie Offizier-Aspiranten ertheilt in jeder ihnen zum Examen erforderlichen Wissenschaft einen gründlichen Unterricht

v. Halacz,
Pr.-Lieut. a. D.,

Halle, Landwehrstrasse Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere gute liebe **Anna** an Krämpfen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Halle a/S., den 9. April 1863.

Louis Neufner und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft in Gott der Kaufmann **August Wohlmann sen.**, im 65. Lebensjahre; sanft ruhe seine Asche. Halle, den 9. April 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 4. d. Mts. starb nach langen Leiden unser lieber Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Friedrich Bernhard Reichband** aus Schkopau. Dies zeigen seinen Freunden und Bekannten an und bitten um silbes Beileid die Hinterbliebenen.

Dieskau, Halle, Schkopau,
Wengelsdorf.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach einem schweren Krankenlager unsere in Gott ergebene theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Gutsbesitzerin **Hofine Elisabeth Schoenbrodt geb. Schaaf**, im 61. Lebensjahre. Diese Trauerkunde zur Nachricht allen Freunden und Verwandten, und bitten um silbes Beileid

die Hinterbliebenen.

Dösmünde, am 8. April 1863.

Todes-Anzeige.

(Verspäet.)

Den 4. d. M. entschlief in Gott nach langen schweren Leiden mein guter Mann, der Schiffsteuermann **Christian Schulze**, im Alter von 44 Jahren. Thätig und rastlos war sein Leben. Die hinterbliebenen

Wittwe und 5 Kinder.
Za schwiß.

Auch sage ich meinen herzlichsten Dank dem Herrn Commerzienrath **Bolke** in Salzmünde, dem Herrn Ortschulzen und Gutsbesitzer **Michael** und Herrn Cantor **Hermann** in Za schwiß, für die Liebesgaben, die sie mir und meinem Manne erwiesen haben, und allen denen, die den Sarg mit Guirlanden und Kränzen schmückten.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 83.

Halle, Freitag den 10. April
Hierzu zwei Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 8. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Ober-Bürgermeister v. Ddershausen zu Erfurt, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als ersten Bürgermeister der Stadt Erfurt auf eine fernere zwei-jährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend nach Weimar abgereist.

Die „Kammer Correspondenz“ schreibt: Es ist nicht zu verkennen, daß die detaillierte Durchberatung der Militärnovelle ihre großen Vortheile gehabt hat; zunächst ist eine bisher völlig unbekannte Thatsache von hoher Wichtigkeit ermittelt und constatirt: den eingehenden Untersuchungen der Referenten ist es gelungen, die Regierung zu dem Eingeständnis zu vermögen, daß in den letzten Jahren nicht bloß, wie man bisher allgemein annahm, 63,000 Mann, sondern über 70,000 Mann jährlich ausgehoben sind. Damit ist erwiesen, daß die Reorganisation dem Lande weit größere Opfer an Menschen anmuthet, als bisher selbst in den — man weiß, wie zahlreichen — offiziellen Artikeln und Schriften anerkannt wurde. Es ist ferner zu wiederholten Malen constatirt, daß die Regierung auf ihrem Widerspruch gegen gesetzliche zwei-jährige Dienstzeit unerschütterlich beharrt, worin denn freilich auch von vornherein die Ausschließlichkeit jedes Verständigungs-Versuches in der jetzigen Lage der Dinge erwiesen ist. Endlich haben die Verhandlungen und Ergebnisse der Militär-Commission etwas über allen Zweifel gestellt, was in gewissen, besonders militärischen Kreisen gern bestritten wird — die Möglichkeit nämlich, daß „Gewillkür“ den Stoff der Militärfrage mit vollkommener Meisterschaft beherrschen können.

Die Waldeck-Kirchmann'sche Fraction hat bereits in unserer Stadt und zwar bei den Wahlmänner-Ausschüssen, eine Agitation für die einfache Verwerfung der Militärvorlage und gegen die bekannten Forderungen der Verbesserungsanträge begonnen und soll die erwähnten Wahlmänner-Ausschüsse mit leichter Mühe auf ihre Seite gezogen haben. Als bald würde sich die Agitation auch in die Wahlbezirke verbreiten. Es läßt sich leicht erkennen, daß der feudalen Partei nichts gelegener kommen könnte, als diese systematische Anfeindung eines Versuches, eine billige Lösung der Militärfrage vorzubereiten.

Die „Volkszeitung“ glaubt, daß das Abgeordnetenhaus unter den gegenwärtigen Verhältnissen von dem ihm in Artikel 82 der Verfassung zugesprochenen Rechte Gebrauch machen und eine Commission zur Untersuchung von Thatsachen einsehen müsse, um die Gründe des glänzenden Finanzresultats der budgetlosen Regierung etwas näher zu beleuchten.

Die „Kreuztg.“ hat die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß die Zustimmungsurkunden an das Abgeordnetenhaus von Gesinnungsgegnern des letzteren ausgehen und im Wesentlichen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit bekunden. Außerdem weiß sie von ihnen Folgendes mitzutheilen: „Die Zufriedenheitsbezeugungen und Aufmunterungen, mit denen die Mehrheit des Abgeordnetenhauses so vielfeitig überhäuft wird, sind auch nur wieder agitatorisches Blend- und Lockwerk. Sie gehen von bestimmten kleinen Parteiläusen aus und sind an eine bestimmte Partei gerichtet, die bescheiden genug ist, ihre Wenigkeit für das allein berufene Organ des „Volkes“ auszugeben.“

Seitens des Kriegsministeriums sollen die Kontrakte mit verschiedenen Lieferanten, welche Lieferungen für die Truppenheile der Provinz Posen übernommen haben, verlängert worden sein. Hernach scheint man also auf eine baldige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Königreich Polen nicht zu rechnen.

Die neueste Nummer des „Taktik-Ministerialblattes“ enthält ein Erkenntnis des Oberpräsidenten, worin ausgeführt wird, daß ein Grundstück, welches zu einem verpachteten Gemeinde Jagdgebiet gehört, aus diesem Verhältnisse nicht ausschleibt, wenn während der Pachtzeit sol-



und die Wiedereinführung über dasselbe Haupt-Jollamt bewirkt werden. Landwirthschaftliche Produkte, welche, wie z. B. Sämereien, einem ganz geringen Eingangszoll unterliegen und eine Feststellung der Identität ausschließen, sind an dieser Begünstigung nicht theilhaftig. Was die Befreiung von Ausstellungs-Gegegenständen auf Paris-Expositionen betrifft, so haben hiesige, nach einer Anzeige des Ausstellungs-Comitês, sich bereit erklärt, eine freie Rückförderung aller unverkaufte gebliebenen Ausstellungs-Gegegenstände eintreten zu lassen.

Auf dem hiesigen Theater, das von der Krone subventionirt wird, sollte am ersten Feiertage ein nach dem Französischen bearbeitetes und in Paris früher schon gegebenes Stück unter dem Titel: „Napoleon I. Vier verhängnisvolle Tage aus seinem Leben“, zur ersten Aufführung kommen. Die Theaterzensur hatte das Stück genehmigt, das am Tage der Aufführung jedoch, wie man hört, auf allerhöchsten Befehl verboten worden ist. Diesmal sollen es nicht Beziehungen auf die durch den Wiener Congress geächtete, dennoch aber sorgfältig gesonte Dynastie der Napoleoniden, sondern Anspielungen auf Sir Hudson Lowe sein, welche der Censur Bedenken erregt haben. Bis jetzt hat man noch nicht wahrgenommen, daß solche zarten Rücksichten die fremden Cabinette gegen die Preussische Politik milder gestimmt haben.

Am Sonnabend vor Ostern, den 4. April, sind endlich die langathmigen Verhandlungen der Elbschiffahrts-Revisions-Commission zu einem Abschluß gekommen, der, wenn er auch nicht die wünschenswerthe volle Befreiung der Elbe bringt, doch einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Erleichterung des Elbverkehrs bezeichnet. An dem bezeichneten Tage sind in Hamburg von den Bevollmächtigten sämmtlicher Elbstaaten das Schlußprotokoll der fünften Elbschiffahrts-Revisions-Commission und ein besonderer Staatsver-

kommen werden, öffentlichen ein-erner berechtigt, ferner ein Er-tenz-Konflikte, eines Waldes Enclave Streit-weise Ueberlassung nicht durch po-richte zu ent-hofes, wonach-Verbandes, den neuen An-Der Oberprä-des Meliora-in Prozeffen

dem Minister-de sämmtlicher-ung, betreffend-eben zwar noch-rt- und Zoll-ffortministern,ungen zu be-

Maschinen und-selben ermäßigten-gegenstände zu-Sin- und Rück-jedoch nicht unter-iel, ob solche in-gen Gegenstände,-zur Zurückführung-erlassung eine Ver-bei Thieren durch-ession und Vers-Siegels) erfolgen,